

# Roten Kampf

Arbeitern! Schloßte Arbeiter!  
Am 8. März 1932 Inter-  
nationaler Frauentag  
Kampf unter Führung  
einer Frau!

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

„Roten Kampf“ erscheint jeden Sonntag, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,20 Mark; durch die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag: Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft GmbH, Halle, Postfach 14. Tel.: 210 45 (Red.); 210 47 (Verlag)

Mit der 38. Nummer Arbeiter-Zeitung  
**Der Rote Stern**

Bezugspreis: 15 Pf. für den mit Höhe und Spalte; 1 Mk. im Einzelteil. Contenten: Preisband des Sozialistischen Kampfes; Commerce- und Finanz-Bank Halle. Postfach 264 71 Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft GmbH, Halle, Postfach 14

Bezugspreis 15 Pf.

Halle, Montag, 7. März 1932

12. Jahrgang Nr. 56

## Revolvergeschüsse trachen in Mostau...

gegen den deutschen Botschaftsrat — Provokation nach dem Muster von Sarajewo — Imperialistische Kriegsverbrecher suchen Gründe für den Interventionskrieg gegen die Sowjetunion!

### Allerhöchste Kriegsgefahr!

Die Betriebe mobil — Kein Handschlag zur Munitions- und Waffenherstellung, keine Munitions- und Waffentransporte mehr — Alles zur Verteidigung der Sowjetunion!

(Eig. Meldung.) Moskau, 6. März.

Auf den Botschaftsrat bei der deutschen Botschaft in Moskau, von Twardowski, wurde am Sonntagmittag in der Nähe des deutschen Botschaftsgebäudes ein Revolveranschlag verübt. Im ganzen wurden von dem sofort verhafteten Täter, einem angeblichen Studenten namens Hahn, vier Schüsse auf den Botschaftsrat abgegeben, durch die dieser am Hals und an der linken Hand erheblich verletzt wurde. Der verwundete Botschaftsrat wurde nach dem Kremli-Krankenhaus geschafft, wo sich sein Befinden inzwischen gebessert hat. Die GPU hat sofort die Untersuchung über die Hintergründe dieser Tat aufgenommen. Der Genosse Litwinow sprach Namen der Sowjetregierung dem deutschen Botschafter von Dirksen sein Bedauern aus und forderte strengste Untersuchung zu. Der Berliner Sowjetbotschafter hat der Reichsregierung ebenfalls sein Bedauern der Sowjetregierung zum Ausdruck gebracht.

Man kann nicht die mitleidige Verächtlichkeit, die sich dem Namen des Täters verbirgt. Noch nicht nicht ist, wer solche Verbrechen begeht. Die Arbeiter der Revolverhand geschickt haben. Aber die Arbeiter wissen sich die Hilfe der tschechischen Arbeiter zuwenden. Der in Moskau vor wenigen Wochen verurteilte Angehörige der GPU zu einem Verurteilten auf den japanischen Konsul zu verurteilen. Damals gelang es der GPU, die Behörden zu überzeugen, das den Vorwand für einen Angriff gegen die Sowjetunion und damit zu einem unumkehrbaren Schritt sollte.

Man kann nicht die mitleidige Verächtlichkeit, die sich dem Namen des Täters verbirgt. Noch nicht nicht ist, wer solche Verbrechen begeht. Die Arbeiter der Revolverhand geschickt haben. Aber die Arbeiter wissen sich die Hilfe der tschechischen Arbeiter zuwenden. Der in Moskau vor wenigen Wochen verurteilte Angehörige der GPU zu einem Verurteilten auf den japanischen Konsul zu verurteilen. Damals gelang es der GPU, die Behörden zu überzeugen, das den Vorwand für einen Angriff gegen die Sowjetunion und damit zu einem unumkehrbaren Schritt sollte.

Waffen aber in Deutschland werden am 12. März ein Waffenbekenntnis für den roten Arbeiterlandboten Ernst Thälmann, für das Kampfbündnis mit der Sowjetunion, für den russisch-japanischen Krieg gegen die imperialistischen Kriegsverbrecher ablegen!

### Japan greift an!

(Eig. Draht.) Tokio, den 7. März.

Der Oberbefehlshaber der japanischen Truppen in Shanghai hat dem Kriegsminister telegraphisch mitgeteilt, daß sich die militärische Lage in Shanghai so zugespitzt habe, daß die japanischen Truppen Befehl zum Angriff erhalten müßten, damit die Chinesen eine Offensive unternehmen würden, um Schanghai und Wukung wiederzugewinnen. (!?)

(Eig. Draht.) Mostau, 6. März.

Die Telegraphenagentur der Sowjetunion teilt mit, daß die japanischen Truppen am Sonntag die Wukong-Linie bei der Verfolgung der chinesischen Truppen überschritten hätten. Das japanische Oberkommando bejähigt die Wiedereinnahme des Poststellen durch die Chinesen durch Artilleriefeuer vernichtet worden.

### Wer wählt den kaiserlichen Generalfeldmarschall?



Aus einem beglaubigten Bericht der bürgerlichen Presse: Reichspräsident von Hindenburg hat die Berliner Wachregiment, in dem zehn Kompanien der Reichswehr aus dem ganzen Reich vertreten sind, einen kaiserlichen Generalfeldmarschall von Hindenburg ernannt in uniformer Uniform — in der Uniform der alten Armee und mit dem Marschallstab — die Front des Wachregiments ab.

Sozialdemokratische Arbeiter fest nach, was im Hindenburg-Auftrag des Schutzbundes, der u. a. von Moske unterzeichnet ist, über Hindenburg ausgeführt wird. Wir zitieren wortlich: „Hindenburg: Um diesen Namen leuchtet der Ruhm von Tannenberg und die lebendige Erinnerung an das deutsche Heer des Weltkrieges, das vier Jahre lang den Boden der Heimat schützte und die deutschen Waffen feiglich in seine Hände trug. — Hindenburg: Das ist ein Leben deutscher Pflichterfüllung im Dienste des Vaterlandes von der Kaiserproklamation 1871 bis zur Präsidentschaft der Republik.“

Wachtet dagegen immer wieder, was Karl Marx zur Präsidentschaft, wie zu allen Wahlen gesagt hat: „Das Proletariat muß dafür sorgen, daß überall neben den bürgerlichen... Kandidaten Arbeiterkandidaten aufgestellt werden, deren Wahl mit allen möglichen Mitteln zu bestreiten ist.“

Bei allen diesen Fragen kommt es schließlich darauf hinaus, daß das Proletariat geprellt werden soll.“ (Marx in der Ansprache der Zentralbehörde an den Bund der Kommunisten vom März 1850.) Sozialdemokratische Arbeiter! Jede Stimme für Hindenburg ist eine Stimme gegen den Sozialismus, gegen den Sozialismus! Wer Hindenburg wählt, wählt Hitler! Wer für Karl Marx, für den Sozialismus ist, wählt den einzigen Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann!

### Die Blechfront der Hindenburgianer

(Eig. Draht.) Berlin, 7. März.

Der Anmarsch der „Ehrenfront“ im Volksgarten am Sonntag schloß sich zu einer Niederlage ab. Die am meisten vertretenen „Hindenburgianer“ konnten nicht einmal den Blech zwischen Berliner Soldat und Dem auch nur annähernd ausfüllen.

### Thälmanns Triumph in München

(Eig. Draht.) München, 7. März.

Thälmann-Kundgebung in München gestaltete sich zu einem Triumph der roten Einheitsfront für die revolutionären Kandidaten. Mehr als 25.000 Menschen waren anwesend, in dem die Kundgebung stattfand. In wenigen Minuten wurde überfüllt. Tausende stiegen im Eisenbahn, in denen Parallels-Kundgebung wurden. Der „Bürgerbräu“ war mit 7200 „Kriegsleiter“ mit über 3000 der „Auktionsleiter“ besetzt. In ganz kurzer Zeit überfüllt und wurden überfüllt. Vor dem Jhras Krone fanden 4000-5000 Arbeiter, die seinen Einlass fanden. Tausende bestiegen den Namen München stand im Zeichen der Kampfzunggebung der Arbeiterkandidaten.

Die Zellen Hindenburgs waren die Massen zum Sieg. Delegationen zu Fuß und mit Motorwagen. Betriebsbelegschaften, Eisenbahn-

Werkschattenarbeiter, Bergarbeiter, Metallarbeiter, alle Stimmgebenden waren vertreten. Die roten Sportler kamen in Massen und protestierten fleischlich gegen das Verbot der Sonntag nachmittag angelegten Fußballspiels, das erfolgt war mit der Begründung: „daß die Gefahr bestünde, daß Thälmann auf dem Sportplatz spreche!“

Weit über 500 Pariaufnahmen wurden gemacht. Als Ergebnis der in der Kundgebung vorgenommenen Sammlungen wurden bis jetzt über 700 Mark gemeldet. Die „Neue Zeitung“ war in einer Nebenauflage vertrieben.

Überall wurden dem roten Arbeiterlandboten begeisterte Ovationen dargebracht. Sein Name war eine Abrechnung mit der Politik der SPD-Führer, war eine Abrechnung mit den verräterischen Kreisen der braunen Front. — Stundenlang noch standen die Straßen im Zeichen der Thälmann-Kundgebung.

## 1000 Eche Abonnenten erreicht!

In dieser Woche müssen Betriebe, Stadt und Land mit Werbekolonnen überschwapmt werden. Am Werbesoll fehlen noch 8000!







Wittenberg
Linoleum / Tapeten / Wachstuche
Möbel-Lohn
Hans Schöne
J. Waymeyer
KOPLEN - HOLZ
Roppes Speiseraum
Brauerer Irmer
Gebrüder Triesele
Hans Trau
Otto Kildebrandt
Dio Söder
Otto Anger
Friedrichs
Gebrüder Triesele
Fritz Löffler
Pratauer Mühle
Kauf Kohlen
Hausfrauen
Marie Liedtke
Richard Hestel
Fleisch- und Wurstwaren
Schützenhaus
R. Rudloff
Erich Rosenhagen
Walter Seidel
Goldener Ring / Ring-Theater
Astorja-Theater
R. Rüter
Vand u. Roggenbrot

Torgau
Ernst Hoff
Scheue nur bei
J. Rittmann
Reserviert Nr. 10
Reserviert Nr. 7
S. Ahlfeld
Belgien
Konsum-Verein
Haidra
Witterfeld
Cippinghäuser
MARGARINE
Kauf Salamander-Schuhe
Zuerst zu
Hart
Bahnhofswirtschaft
Bitterfelder Möbelhändler
Reformhaus
Wäscherei
Edelweiß
Kurt Brunne
Kauf Milch
Hausfrauen
Marie Liedtke
Richard Hestel
Fleisch- und Wurstwaren
Schützenhaus
R. Rudloff
Erich Rosenhagen
Walter Seidel
Goldener Ring / Ring-Theater
Astorja-Theater
R. Rüter
Vand u. Roggenbrot

Bad Liebenwerda
Magnet-Kaufhaus
Otto Miede
Emil Hänisch
Herren-, Damen-, Kinderkonfektion
Wäsche, Herren-Artikel, Strickwaren
Herren-, Damen-, Kinderkonfektion
Wäsche, Herren-Artikel, Strickwaren
Herren-, Damen-, Kinderkonfektion
Wäsche, Herren-Artikel, Strickwaren
Herren-, Damen-, Kinderkonfektion
Wäsche, Herren-Artikel, Strickwaren
Herren-, Damen-, Kinderkonfektion
Wäsche, Herren-Artikel, Strickwaren
Herren-, Damen-, Kinderkonfektion
Wäsche, Herren-Artikel, Strickwaren

Wittenberg
Möbel-Lohn
Hans Schöne
J. Waymeyer
KOPLEN - HOLZ
Roppes Speiseraum
Brauerer Irmer
Gebrüder Triesele
Hans Trau
Otto Kildebrandt
Dio Söder
Otto Anger
Friedrichs
Gebrüder Triesele
Fritz Löffler
Pratauer Mühle
Kauf Kohlen
Hausfrauen
Marie Liedtke
Richard Hestel
Fleisch- und Wurstwaren
Schützenhaus
R. Rudloff
Erich Rosenhagen
Walter Seidel
Goldener Ring / Ring-Theater
Astorja-Theater
R. Rüter
Vand u. Roggenbrot



# Ein Sieg der Arbeit über den R.G.O.

das 4. Feld kommt in Frage!

## 39.15 Mark für Streit — 14484.24 Mark für Gehälter und Büromiete

### Eine interessante Lektüre, der Jahresbericht des FAW Bitterfeld

Reichspräsidentenwahl	
Theodor Duesterberg <small>Christentum u. D., Volk u. Sold</small>	<input type="radio"/>
Hans von Hünburg <small>Kriegsminister, Oberbürgermeister, Berlin</small>	<input type="radio"/>
Wolff Müller <small>Vizepräsident des Reichstages, Reichsbank</small>	<input type="radio"/>
Ernst Schömann <small>Landtagspräsident, Aachen</small>	<input type="radio"/>
Wolff Gustav Winter <small>Reichsbankpräsident, Minister für Reichswirtschaft</small>	<input checked="" type="radio"/>

Wer? Weiß dort der einzige Name eines Arbeiters? Er ist der Kandidat der Armen!

## Maßregelungen bei Hanewader

1. Folgen in der Nordhäuser Kautschukfabrik einfließen!  
 Die Kautschukfirma Hanewader in Nordhausen hat fristlos die Zustimmung des reformistischen Betriebsrates 4 Kolleginnen entlassen. Als Grund gibt man an, die Entlassenen hätten die Betriebszeitung „Roter Freund“ die Kritik gegen den Betrieb nach sich zu lassen und die Entlassung der SPD-Mitglieder zurückzuführen. Auch dieser Fall zeigt uns erneut, welche Skrupellosigkeit Unternehmern und Reformisten gegen rechte Arbeiter entgegensteht.  
 In allen Schritten der gereinten Kapitalistenfront und ihrer Organe wird der Kampf gegen Cohnabbau und gegen den Kampf aufnehmen trotz aller Verwicklungen!

## müssen alle in der roten Klassenfront kämpfen

**Reinmann-Hausfrau.**  
 Mein Mann hat das fragwürdige „Geld“, noch in der Hand behalten und sich mit mir von Arbeitern, die sich leider recht wenig um ein das, was außerhalb der Wände vorgeht, kümmern, lassen. „Wenn geht nicht schick, ihr Mann hat ja noch Arbeit!“  
 Die Klassenfront, ihr ich sehr auf dem Hut. Sie hat mich mal eine kleine Rechnung aufstellen; ich werde sehen, daß es mir nicht viel besser geht als auch Erwerbslose.  
 Chemiefähige haben „herausgefunden“, daß ein Prolet mit 20 Mark Wochenlohn recht gut auskommen könne. Die meisten Betriebsräte sind ein ganz erfindlicher Teil wieder. Ich bin der Keimzelle der Klassenfront, überlegt sich, wenn er direkt darauf gestochen wird, ich führe in Zusammenhang nur an: Betriebsabteilungen, Werkstätten, die nicht nur noch Leute, (das ist die Sorte der ganz Einzigen), die glauben, daß die Herren Unternehmer Werkstätten und dergleichen Einrichtungen bauen, um ihren „Arbeitern“ ein herrliches Aussehen zur Verfügung zu stellen, so menschenfreundlich sind die Herren von Schlot und Rohr, sondern bei ihnen he ist es: Profit, Profit!  
 Ich werde keinen Widerspruch will ich weiter erläutern: Ich bin also in einer Werkswohnung, in der Gasse, die beträgt 32 Mark, für einige wenige Zimmerkinder. Es ist mir schwer auszuhalten, was mit nach Abzug der Mietzinsen, der Ausgaben für Kleidung usw. noch zum Leben, läßt die zehn Mark Wirtschaftsgeld für die ganze Woche. Ich bin so glücklich über die. Dafür müssen die Herren Frauen denn sehr schön, was uns in spätem beantwortet? Jeder Arbeiter des Reimanners läßt in der Hand keine Guldenscheibe zu einem neuen Teile zurück, der andere weniger; aber jeder hat der Verkaufsmöglichkeit alle in der roten Klassenfront kämpfen!

## Ausschluß aus der AGD

Ein Mitglied der AGD, Georg Schulze, Halle, Marienstraße 21, hat den Arbeiterverband wegen unpolitischeren Verhaltens aus der AGD ausgeschlossen. Schulze hat sofort seine Mitgliedschaft bei der AGD zurückgezogen. Die AGD hat Schulze, der Marienstraße 21, erhalten eine Ermahnung, die Schulze nicht annehmen wollte. Schulze hat sich dem AGD-Verbande gegenüber erklärt, daß er seine Mitgliedschaft zurückgezogen hat. Schulze hat seine Mitgliedschaft zurückgezogen, weil er seine Mitgliedschaft zurückgezogen hat. Schulze hat seine Mitgliedschaft zurückgezogen, weil er seine Mitgliedschaft zurückgezogen hat.

Der Montag angelegte Kursus über die Arbeitslosenversicherung findet nicht am Montag sondern am Dienstag, dem 14. in Halle in Webers Hotel statt.

**N.A.** Eine interessante Lektüre ist der Jahresbericht des Fabrikarbeiterverbandes, Jahrbuch Bitterfeld. Er ist einige Seiten lang. Am ganzen genommen ein Dokument des Niederganges, des FAW, ein Dokument des Bankrottes der Gewerkschaftsbürokratie.

Zuerst wird in dem Bericht eine sprichhafte Betrachtung über die kapitalistische Wirtschaft angestellt. Und da heißt es, daß der FAW die Einführung der 40-Stunden-Woche und Entlohnung von Arbeitern in die Betriebe verlangt habe. Am Anfangs daran wird gleich die Fette dieser Bonzen-Schwindsprüche, die aber doch noch Illusionen in der Arbeiterklasse erweckt, paroliert.

Es heißt im Bericht: „In der chemischen Großindustrie wurde die 40-Stunden-Woche eingeführt, aber die Zahl derjenigen, die zur Einstellung kamen, war nur gering und hat sich als Entlassung aus dem Arbeitsmarkt fast gar nicht ausgewirkt, so daß die Zahl der Beschäftigten in den Großbetrieben im verflochtenen Jahr fast unverändert blieb.“

Der Verband gibt also selbst zu, daß die kapitalistische Rationalisierung in den Betrieben nur den Ausbeuter zugute kam, eine Sache, die jeder oppositionelle Kollege tausendmal schon betonte. Die Arbeitszeit wird verkürzt in der chemischen Großindustrie, die Arbeitsleistungen gesteigert.

In 40 Stunden wird mit der gleichen Zahl von Arbeitern das geleistet, was früher in 60 und noch mehr Stunden geleistet wurde! In dem Jahresbericht des FAW heißt es dann weiter, daß die Lage der Erwerbslosen katastrophal sei. Viele Erwerbslose der fernen infolge der verheerenden Verschlechterung, infolge der Notverordnungen seine Unterbringung. Es heißt es wörtlich: Der Verband habe viel Zeit verwandt, um „Härten“ auszugleichen.

„Härten“ wollen sie ausgleichen, die Härten und dabei stellen sie fest, daß die Notverordnungsmaßnahme, die von ihnen betrieben wird, sich an den Erwerbslosen katastrophal auswirkt.

Kann es eine größere Demagogie geben? Geradezu tolltisch lesen sich auch die Abzüge über die Betriebs-

## Bei 8 Ländarbeiter-Familien

in Brücken a. d. Helme wurden in einund-einhalb Stunde von zwei Genossen 4 „Klassenkampf“ und 3 „Rote Echo“-Leser gewonnen. Vier andere Genossen konnten 12 „Rote Echo“-Abonnenten gewinnen. Das Werbesoll ist bereits überschritten. Überall sind solche glänzende Resultate zu erzielen!

## Rote Jugendeinheit gegen Cohnabbau und Faschismus

### Mobilisiert die Jugend gegen Gewerkschaftsbürokratie und Arbeitsdienstpflicht

Die Bourgeoisie versucht die verschiedensten Methoden zur Durchführung der Arbeitsdienstpflicht anzuwenden. Neben der Einführung und Durchführung von Stufen durch die Arbeitsämter sowie einzelner Verbände und des FAW, gehen jetzt ganze Kapitalistengruppen dazu über, die Arbeitsdienstpflicht offen einzuführen. Die Rüstung (Braunhörnchen-Brief 20) aus dem Westfälischen Ländchen richtet an die Jungarbeiter ein Schreiben. Eingangs entschuldigt sich die Rüstung, daß der größte Teil der Betriebe stillgelegt wurde und dann schreibt sie:

„Wir wollen ihnen jedoch während der Zeit, in der sie bei uns nicht tätig sein können, Gelegenheiten geben, die unheimliche Missetat zu ihrer körperlichen und geistigen Weiterbildung zu benutzen. Weiter sollen sie auch Spiel, Sport und Weisheit in Kameradenkreis vorziehen und so die Zeit angenehm und gewinnbringend gestalten.“

Wir halten das von uns vorgelegte planmäßige Zusammenhalten unseres Jungarbeiterlagers im Interesse des Betroffenen für eine unbedingte Notwendigkeit. Deshalb müssen wir darum bitten, daß die Einrichtung, die wir geschaffen haben, auch unbedingt von all unseren erwerbslosen Jungarbeitern benutzt wird. Sogar müssen wir ihnen schon heute, daß diejenigen von uns eingeladenen Leute, welche sich nicht oder nur unregelmäßig, an den festgesetzten Stunden beteiligen, keine Aussicht haben in unserem Betrieb wieder eingestellt zu werden.“ (1)

Erk fügen die Jungarbeiter um des Profits willen auf die Straße, werden dem Hunger und Elend preisgegeben, um dann mit Zunderrot und Peitsche tratieren zu werden. Der Kampf der Jugend der Rüstung ist, die Jungarbeiter als willige Streikbrecher und Cohnabbauer zu erziehen, um so billige Arbeitskräfte zu bekommen.

Die jungen Bergarbeiter werden der Rüstung etwas helfen. Sie wollen und werden arbeiten, aber zu den aufständischen Köhnen und Bedingungen und darüber hinaus den Kampf um bessere Lebens- und Lohnbedingungen aufnehmen.

**Vom Lehrling zum Hilfsarbeiter**  
Nachdem die Lehrlinge in Ruina ausgeartet haben, fliegen alle die, die auswärts wohnen, auf die Straße. Die anderen, die in Ruina herumhocken, arbeiten nur noch eine Weile als Gefährten, um nachher in die Hofkolonne als Hilfsarbeiter zu kommen!!

Ein Lehrling berichtet, daß nachdem er ausgeartet hat, er 91 B. die Stunde bekam, jetzt aber kein Lohn in 2 Monaten auf 75 B. bzw. 61 B. sank. Das ist ein Lohnabbau von 33 Prozent in drei Monaten und dies hat nur ein Auszubildender aus dem, was täglich passiert und wogegen sich die Arbeiterjugend täglich zur Wehr setzen muß.

Trotz alledem behaupten die AGD Bonzen Tschakal, Mitter und Kautschuk, daß die Arbeiter nicht kämpfen, sonst wird ihr Leben verpfändet! Die Lehrlinge, Helfer und G. aus dem Ruina-Wort tun alles, um den Lohnabbau friedlich durchzusetzen. Sie strecken selbst

zurück. Da heißt es, daß die AGD getreu dem Grundgesetz „Arbeit“ betriebe muß eine kommunistische Forderung werden“ erfahren sei. Über den Ausgang der Wahlen schreibt die Bürokratie, konnte man ja von vornherein nicht im Zweifel sein, da ja alles zugunsten der Kommunisten sprach: Lohnabbau, Kurzarbeit, Arbeitsentlassungen.

In fast allen Betrieben seien die AGD-Leute im Arbeiteramt in der Mehrheit!

Nach diesem Gefährte kommt die Feststellung, daß durch die „Unfähigkeit“ der roten Arbeiterkräfte alles das befristet worden sei, was die Gewerkschaftsfolgen in „jahrrelangen“ Jahren erfrüchten.“

Das soll die Bonzenkratie, das sollen die Sozialfaschisten Stiller und Konforten einmal laut vor den Bitterfelder Chemieproleten verkünden.

Der Schluß des ellenlangen Jahresberichtes heißt: „Wir wollen und wir müssen siegen. Darum rüftet mit allen Mitteln zum bevorstehenden Entscheidungskampf.“

Für die Verwaltung: Gustav Krause.  
 Mit der verlogenen Parole: „Rüftet zum Entscheidungskampf!“ die Bürokratie Kapitalisten verhindern. Sie will verhindern, daß in den Betrieben und Abteilungen die Kollegen durch Streiks zugehen herausfallen, Lohnabschlägen durchgehen, wie das in der Filmabteilung der DGB Eisenburg geschehen ist.

Und diese Zirkeln fällt kein Chemieprolet mehr hinein. Die Kapitalisten haben sich schon zu sehr erlöst. Die Verbandsbürokratie und kämpfen.“ Da lachen die Hüter. Ja, in der „Eisernen Hünburg-Front“ kämpfen, das machen sie schon. Über kämpfen für die Arbeiterkräfte? Niemand. Bringt doch der Jahresbericht des FAW ein paar wieltigende Zahlen.

Für Streikunterstützung 39,15 Mark!	
Wir lesen im Bericht der Hauptliste unter Ausgaben:	
Berwaltungskosten, persönliche	11 282,60 Mark
Berwaltungskosten, sachliche	3 221,64 Mark
<b>Summa:</b>	<b>14 484,24 Mark</b>

Das sagt wohl genug. 39,15 Mark für Streikunterstützung für das ganze Jahr 1931 und 14 484,24 Mark für Gehälter und Büromiete!

Das ist wirklich eine „Kampf“-Organisation, die das fertig bringt. Fabrikarbeiterkollegen, der Jahresbericht der Ortsverwaltung muß auch ein Zitat sein, fährten den Kampf mit der Opposition zu führen. Was? Schluß ist der Bonzenpolitik, Schluß mit dem „Eisernen Hünburg-Front-Stra.“

Es geht um die Verbandsfolgen, sie müssen losgelöst werden von der verbrecherischen Bürokratie. Schafft die rote Kampfeinheit im Betrieb und Gewerkschaft! Führt den Kampf Klasse gegen Klasse gegen Cohnabbau und Faschismus!

vor der Demunisierung revolutionärer Arbeiter nicht zurück. Gegen diese Herrscher im Lager des Proletariats muß sich unser Hauptkampfrichten.

Nur durch die Hilfe der SPD und des FAW war und ist die Klassenfront möglich geworden und die revolutionären Junggewerkschaftler haben die Aufgabe, durch systematische Bearbeitung der Jungarbeiter in den reaktionären Gewerkschaften, die Bürokratie zu entlarven und die Jungarbeiter auf der Grundlage der betrieblichen Forderungen zum Kampf zu führen.

Ein Juridiktament vor der Bürokratie darf es nicht geben. Nicht dadurch, daß wir vor der Bürokratie im Kampf für die Forderungen der Arbeiterjugend zurückweichen, stellen wir die Einheit der Jugend nicht her, sondern ermöglichen den Verrat der Bürokratie.

Ein solches Beispiel des Juridiktaments vor der Bürokratie liefern uns die Genossen im Westfälischen. Es gelang uns, die Leitung der Zimmererjugend zu belegen. Es mußte nun die Aufgabe sein, die Jugendgewerkschaftsfolgen für den gemeinsamen Kampf zu mobilisieren. Die AGD in der „Eisernen Front“ rief für Hünburg auf, für die Durchführung der folgenden Pläne und es ist notwendig, daß in allen Jugendorganisationen dazu Stellung genommen wird, und Bestätigung gegen Hünburg, für Teilnahme gefaßt werden.

Eine oppositionelle Haltung muß an der Spitze des Kampfes für die rote Einheit liegen.

Die Genossen in Westfalen tun dies nicht. Sie meltern sich die Arbeiter durchzuführen. Unterziehen in die „Eisernen Front“, die Politik der Brünning-Regierung, der Durchführung des Faschismus.

Aufgabe aller oppositionellen Junggewerkschaftler muß es sein, gegen jeden Opportunismus Front zu machen. Die Genossen aus Westfalen müssen aus diesen Fehlern lernen, ihre Rechte anerkennen und die Fehler zurückweisen. Nur im Kampf gegen die Bürokratie, heißt es, die rote Jugendeinheit zum Kampf gegen Cohnabbau und Faschismus, gegen Arbeitsdienstpflicht und Unterdrückungsraub.

Nur so gewinnen wir die Junggewerkschaftler. Die Bürokratie ist bereit, zur Durchführung ihrer verwerflichen Politik ganze Organisationen zu zerstückeln. So will die Jugendgewerkschaft der Bonzenverband Halle die Lehrlingsausbildung wegen Mangel des oppositionellen Kampfes aufheben und wieder sie vornehmen.

Hier gibt die Bürokratie ihr offen reaktionäres Gesicht. Die AGD hat vor der Jugend die Aufgabe, durch systematische Bearbeitung der Jungarbeiter in den reaktionären Gewerkschaften, die Bürokratie zu entlarven und die Jungarbeiter auf der Grundlage der betrieblichen Forderungen zum Kampf zu führen.





# Millionen schmieren Hitler

Agitation mit geraubten Löhnen und Gehältern bezahlt — Die SPD auf Arbeitergroßen angewiesen — Zeichnet auf den Kampfzettel für den roten Arbeiterkandidaten!

Der bekannte Großmüllerfest kündigt die nationalsozialistische Agitation an, doch die NSDAP, während des Wahlkampfes der Reichstagswahlen, haben über 3000 Arbeiter in Lützenburg um 8 Millionen Reichsmark und 12 Millionen Reichsmark und Sonderausgaben verteilt, die Million Bildplakate angehängten werden.

Es kann klarer die Finanzierungs des Hitlerismus durch den internationalen Finanzkapital aufzeigen, als diese Agitation. Die Agitation, die die Arbeiter und Angestellten, die in den Betrieben der Industrie bis auf Blut ausgebeutet werden! Sie bezahlen

die Plakate, die Broschüren, die Flugblätter und die Zeitungs-Sonderausgaben der NSDAP. Allerdings nicht freiwillig.

Sie bezahlen sie mit den abgekauften Löhnen, mit den 10, 15, 30 Prozent, die ihnen die Lohngeber, die Finanziers und Reichsbankhalter, die Hoffen, Dormagen, Tief und Co. abgenommen haben.

Ein ausgezeichnetes Beispiel übrigens für den Schwund der Demokratie. In ihr müßten die Wertetätigen über die Profite der kapitalistischen Ausbeuter hinweg die Propaganda ihres Klassenkampfes bezahlen, die Agitation zur Verfallung der öffentlichen Meinung und zur Zerteilung der proletarischen Klassenfront, zur Entwürdigung von Millionen wertvollen Wählern für die Arbeiterfeindlichen Ziele des Großkapitals. Und diese „Demokratie“ preist die Sozialdemokratie den Arbeitern als „friedlichen“ Weg zu ihrer „Befreiung“ und zum „Sozialismus“ an!

Die Arbeiter, die Angestellten, Beamten, Mittelständler und wertigen Bauern müssen auch an diesem Beispiel erkennen, wo ihre Front steht: Bei den Kommunisten, bei Thälmann! Ihre Antwort auf die Hienpropaganda des Hitlerismus, die mit den Korruptionsgeldern der Reichen, mit den geraubten Löhnen der Armen zur „Reinigung“ des bantrierten Kapitalismus beizutreiben wird, muß sein:

Das Echo für den Wahlkampf der Kommunistischen Partei, der nur im Arbeitergroßen aufgebracht werden kann, für den Kampf um ein freies, sozialistisches Deutschland, unter Führung der roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann!

## Verstärkt die Werbung in den Betrieben!

*Woin wird es so winter?*

Diebstahl: Hiemlich trübes und diesiges Wetter, zeitweise leichte Nebelbildung; Temperatur im Flachlande meist zwischen 2 und 6 Grad über Null; auf dem Stoden leichter Frost. Mittwoch: Wetterlage unsicher.

**Walhalla**  
Tel. 2838  
Täglich 8 Uhr  
**Waldmädlerhaus**  
mit  
Yasir, Waller, Kocher

**Stadt-Theater**  
Erste Mensg.  
Täglich 8 Uhr  
10-22.45 Uhr  
**Die erdlose Straße**  
die Kromschka von  
Grell und Hingst  
Dienstag,  
30 bis 32.30 Uhr  
Frei nach dem  
Tischgen  
Bühnen  
Schauspiel vom  
August Hirtzel  
Schauspiel vom  
August Hirtzel

Beil riefig billig  
auf jeden Fisch  
ein Gericht Fisch



Nur Ware in bekannter Güte  
**Gebrüder N. Hof** ... 178, 178  
**Creschler** ... 178, 178  
**Kohlmann** ... 178, 178  
**Kaschauer** ... 178, 178  
**Reichardt** ... 178, 178  
**Schäfer** ... 178, 178  
Nur unter 1000  
Grüne Springe 4 501.1.1910. 1912. 1913.

**Centra**  
Verkaufsges. m. b. H.  
**Merseburg**  
eröffnet demnächst  
Kl. Ritterstraße 1, Ecke Entenplan

**Inseraten-**  
**Akquisiteure**  
Redegewandte Mitglieder der Partei, welche im Besitze eines Motorrads sind, wollen sich schriftlich beim Verlag melden.

**Diogeräte**  
Schallplatten  
von M. 1.25 an  
Sprechapparate  
Musikinstrumente

**Kleiderschränke**  
von 43.- 30. an  
180 cm breit, mit  
Schließfach 77.- 30.  
180 cm breit, mit  
Steiliger Kante u.  
Schließfach 94.- 30.  
180 cm breit, mit  
Schließfach u.  
Spiegel 113.- 30.  
**Wandarmoiren**  
mit Spiegel  
von 78.- 30. an  
**Nachtschränke**  
von 14.- 30. an.  
Bettstühlen  
**Bruno Paris**  
Rafine Wirtschaft 2  
aus Wuppala 3  
180 cm. vom Markt  
Transport frei.  
Auf Wunsch  
Auslieferungsgarantie.

**Tägl. frische Räucherwaren**  
15 Stücken, alle sehr preiswert  
Eine kleine Bäckerei  
**Bäckfisch**  
10 unter 10-16 Uhr nach aus der  
Pinnas ... des Wand nur 60.  
Vortier mit Rindfleisch 45 3  
im Spettman 5 3 mehr  
**1 Wagon fette, zarte  
Deutsche Kalbsbraten**  
ebenfalls gut wie Spalten.  
Tausende Hälften versippen  
und loben bittet bring  
**10 Stück 99 3, Stück nur 4 3**  
Vollherberge 10 St. 58 St. 6 3

**Licht- und Kraftwerke  
Wittenberg, G.m.b.H.**  
Wittenberg, Halleische Str. 32  
Installation von:  
**Elektrische Anlagen  
Gas- und Wasseranlagen**  
Vierierung von:  
**Gas- und Stromgeräten  
Beleuchtungkörpern**  
Auf alle mit Eigennummer  
**Nähmaschinen**  
meist gebrauchte, moderne Marken 2.-  
auch reparatur.  
„Deutsche Nähmaschinen“  
Vertreibsgesellschaft  
Weihenstephan, Merseburger Str. 28. Tel. 1092

**Familiennachrichten**  
Nach kurzer schwerer Krankheit verschied Mittwochabend unser lieber kleiner Sohn  
**Karl-Heinz**  
im zarten Alter von 11 Monaten  
in tiefer Trauer  
**Albert Echtermeyer  
und Frau**  
Merseburg, den 4. März 1932.  
Die Beerdigung findet Dienstag, den 8. März 1932, nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des Stadtfriedhofes aus, statt.

**Wer nicht  
im „Klassenkampf“  
inseriert  
beweist damit seine  
Arbeiterfeindlichkeit!!  
Keinen Pfennig  
diesem Geschäftsmann!**



**Zehn Jahrmarkt**  
besonders billige Angebote!

<b>Konfektion</b>	<b>Kleiderstoffe</b>	<b>Seidenstoffe</b>
<b>Damenkleider</b> aus gutem reinwoll. Afghalane Crèpe Caid u. Rispopeline in neuen Mach- arten u. mod. Farben... 14.75, 9.75,	<b>Kleider-Tweed</b> solide Qual. in schönen Mustern und modernen Farbstellungen... -35	<b>Crèpe Marocaine</b> solide Kleiderqualitäten, ca. 100 cm breit, in allen Farben... 1.45, 2.45,
<b>Damenkleider</b> aus Seiden-Afghalane, Flamenga und Marocain, besonders fische Formen in allen Modelfarben... 19.75, 14.75,	<b>Crèpe Cald</b> reine Wolle 70 und 100 cm breit, in großem Farbsortiment... -95	<b>Crèpe Diagonal</b> der moderne Kleiderstoff aus guter K'seide, ca. 100 cm breit, in allen modernen Farbblöden... 3.95, 2.95,
<b>Damenmäntel</b> für den Übergang, aus Stoffen engl. Art und im Herrenstoff-Geschmack, z. T. ganz gefüttert, 19.75, 14.75, 9.75	<b>Mantelstoffe</b> solide Qualitäten, ca. 140 cm breit, in schönen Mustern und modernen Farblöden... 3.95, 3.95,	<b>Flamenga</b> für das elegante Nachmittagskleid, reine Wolle mit K'seide, ca. 100 cm breit, in mod. Farben... 3.95, 2.95,
<b>Strümpfe</b>	<b>Wollwaren</b>	<b>Damen-Wäsche</b>
<b>Damen-Strümpfe</b> echt ägyptisch Mako oder Baumwolle gewebtd. K'Wäscheidee platt, dauer- haft i. Trag., in allen Modelfarben... -25	<b>Herrn-Pullover</b> mit und ohne Arm, z. T. reine Wolle einfarbig und in schönen Melangen... 1.25, 2.95,	<b>Damen-Hemden</b> Trägerform u. mit Volant, aus kraft Wäschestoff m. reicher Stickerei u. Spitzenverzierung... 1.45, -95,
<b>Damen-Strümpfe</b> aus besond. feinnach. K'Wäscheidee sow. Flor m. Seide platt, solide Qual. in modernen Farben... -75	<b>Damen-Pullover</b> mit modernem Einsatz und Zehrigkeit Blusenformen in neuer Strickart... 2.95, 3.95,	<b>Dam.-Hemdosen</b> aus feinnachigen Wäschestoff m. schönen Stickerei-Motiven oder Stickerei-Einsatz u. Klöppelspitze garniert... 1.95, 1.75,
<b>Herrn-Socken</b> z. stärkeid. Baumwolle, sow. Jacquard- Socken, modern gestreutert und Flor mit Seide plattiert... -25	<b>Anknöpl.-Anzüge</b> Wolle plattiert und aus warmem Tricot mit K'seider Decke... 4.95, 3.45,	<b>Dam.-Prinzbrock</b> aus gut. Wäschestoff, reich m. Stickerei und Klöppelspitze garniert... 2.95, 2.45,

**POSENENIER**  
BITTERFELD



# Die werktätige Frau

Nur noch Tag bis zum Internationalen Frauentag am 8. März!

## Die Frau im Aufbau des Sozialismus

Von N. Krupskaja, Lebens- und Kampfgefährtin Lenins



Genossin Krupskaja

Der 8. März ist ein Tag des internationalen Abwehls von Millionen Arbeiterinnen. Es ist ein Tag der Rückschau über das, was in jedem einzelnen Lande für die Befreiung der Frau getan wurde. Was wurde nun auf diesem Gebiet im vergangenen Jahr in der Sowjetunion, im Lande des sozialistischen Aufbaues geleistet? Ihr wisst, daß unsere Fabrik im Jahre 1933 einen gewaltigen Aufschwung genommen hat. Über 1 Million Frauen wurden in diesem Jahre in die sozialistische Industrie einbezogen. Was bedeutet dies?

Unsere Frauen gehen nicht einfach zur Fabrikarbeit, sondern sie gehen in eine sozialistische Fabrik. Eine sozialistische Fabrik ist nicht nur ein Betrieb, wo es feinerlei Ausbuchtung gibt, sondern sie ist außerdem die Stätte eines regen öffentlichen Lebens. In den Betrieben der Sowjetunion besteht das sogenannte „Betriebsdreieck“, dem die Betreter der Betriebsleitung, der Gewerkschaft und der Parteiorganisation angehören und wo die Fäden der Partei, Gewerkschafts- und Betriebsratsarbeit zusammenlaufen und sich eng verflechten.

Die Betriebsleitung ist bemüht, jedem Arbeiter, jeder Arbeiterin die vor dem Betrieb liegenden Aufgaben verständlich zu machen. Der Kampf um den Industrie- und Finanzplan, die Stützbrigadenbewegung, der sozialistische Wettbewerb sind zu einem festen Bestandteil des Lebens geworden. Nicht nur mit Worten, sondern durch Taten werden die Arbeiter

und Arbeiterinnen zu Herren des Betriebes. Jedoch nicht zu „Herren“ im alten Sinne des Wortes, nicht zu Geschäftsmachern, sondern zu kollektiven Erbauern, die für die Industrie als solche sorgen, denen die Erfolge und Mißerfolge des Betriebes am Herzen liegen.

### Das „Betriebsdreieck“ bei der Arbeit

Eine neue Einstellung zur Arbeit, zum öffentlichen Gut, zum Betrieb entsteht bei den Menschen. Die Gewerkschaft sorgt für Arbeits- und Gesundheitsfragen, fürs Lernen, für die Hebung der Lebensverhältnisse der Arbeiter: Wer muß in Urlaub geschickt werden, wer gehört ins Sanatorium, wer geht lernen, wie soll man die Kinder unterbringen usw. Im Betrieb gibt es Wandbetriebsräte, Wandbibliotheken, einfließende Betriebs-Gewerkschaften, Wand-Arbeiterfakultäten, technischen Unterricht. Im Betrieb ist die Parteiorganisation tätig, die die Arbeiter leitet, alle Vorgänge richtig zu erfassen, die Aufführungsarbeit leistet, die Arbeit im Betrieb mit dem großen politischen Fragen in Verbindung bringt.

## Wir ehemaligen Rüstungsarbeiterinnen wählen Thälmann!

### Als wir Gasbomben füllten

Mit der Hungerpeitsche in die Anstaltshölle getrieben — Krüppel für's ganze Leben

(Arbeiterinnenkorrespondenz)

Mein Mann ist im Jahre 1916 im Westen gefallen. Gefallen auf dem „Feld der Ehre“. Als ich mir meine Unterjückerin abholte, wurde mir eröffnet, daß es meine Vaterlandspflicht gebiete, daß ich in der Anstaltfabrik Treptow Arbeit annehmen müßte. Hier wurden Gasbomben gefüllt. Um meiner Begleitung auf die Beine zu helfen, brachte man mir mit dem Entzug der Unterjückerin. Ich nahm dann die Arbeit an...

### Der Dank des Vaterlandes

Den ganzen Tag mußten wir Frauen und Mädchen in einer gräßlichen Luft arbeiten. Ständig hatten wir Kopfschmerzen, die giftigen Chemikalien trafen uns die Hände kaputt. Aber lange hielten wir Frauen es nicht aus. Nach fünf Wochen mußte ich diese Fabrik verlassen, weil ich am ganzen Körper einen quälenden Ausschlag bekam. Als ich mir meine Papiere abholte, mußte ich auf Anforderung des Direktors unterschreiben, daß ich auf jeden Schadenersatz verzichte.

Wenn ich gewußt hätte, daß ich mit dem Ausschlag eine Krankheit fürs ganze Leben zuziehe, hätte ich damals bestimmt nicht unterschrieben. Lebt bin ich durch das Leiden, welches ich mir durch meine „Vaterlandspflicht“ zuzog.

## Bekleide Bäuerin auf freiem Lande

Die Kollektivierung der Landwirtschaft hat sich vorwärts. Aber Kollektivierung ist auch nicht bloß die Umwandlung des landwirtschaftlichen Kleinbetriebs in den großen Betrieb, sondern es ist eine Umwälzung der ganzen Wirtschaftsordnung. In der kleinen Bauernwirtschaft war die Bäuerin durch wirtschaftliche Notwendigkeit und die Macht des Mannes über den Haushalt gefesselt, und nur selten reichlich über ihren Haushalt hinaus, ihres Hofes und ihres Mannes hinaus. Das Leben der Kollektivwirtschaft führt auch hier zum durchgreifenden Wandel herbei.

In der Kollektivwirtschaft, im Sowjetland herrschen neue Lebensformen, herrscht ein reges öffentliches Leben, die gemeinsamen Wirtschaften und Lebensfragen werden stets gemeinsam besprochen und die Frau merkt nicht einmal, wie sie ihre Gemohnheiten und Auffassungen ändert. Die Befreiung des Einzelnen durch die Kollektivwirtschaft ist eine Sache von solcher Wichtigkeit, wie die Befreiung durch die Fabrik.

Die werktätigen Frauenmassen unserer Sowjetunion besaßen also Seite an Seite mit ihren Vätern und Männern den Sozialismus, das neue sozialistische Leben. Sie wählten in ihrem Leben, sie lernten Lesen, und schreiben, lernten die chemische Technik, Literatur, Geschichte, studierten Marxismus und Leninismus, zeigten aktiv die Frauen mit sich, die sie wählten und erlernten.

Das ist es, was ich den Genossinnen, den Arbeiterinnen und Bäuerinnen am 8. März erzählen wollte...

# ECKE für proletarische Kinder!

Zum Internationalen Frauentag am 8. März:

## Unsere Mutter ist unsere Genossin!

### Mutters Sorgen ums täglich Brot

Meine Mutter macht immer ein so betrübtetes Gesicht. Als ich sie fragte, was sie habe, sagte sie zu mir: „Das verstehst du doch nicht!“ Aber ich weiß es doch: Mutter hat schwere Geldsorgen.

Ich fragte sie dann, wie sie es eigentlich macht, daß sie uns jeden Tag Essen geben kann mit den paar Mark, und wie sie zu Holz und Kleider kommt.

Da erzählt sie mir: „Am Dienstag bekommt Vater 16 Mark. Dann muß ich zuerst Brot und Kartoffeln kaufen. Dann habe ich noch 10 Mark. Wir brauchen aber auch Kleider, Schuhe und Holz. Von was soll ich das kaufen?“

Meine Mutter kann bei Nacht nicht schlafen vor lauter Sorge und Kummer. An das Versper dürfen wir gar nicht denken, wie die reichen Herrschaften. Meine Mutter muß ihr Geld einteilen und mit jedem Pfennig rechnen.

Sieid bereit!  
Erna K. Urach.

### Notverordnungen haben schuld

Die vierte Notverordnung ist für uns ein harter Schlag. Die Waisenrente, die meine Mutter noch für uns drei Kinder bekommen hat, haben sie uns um 53 Mark gekürzt. Zuerst wurden den Witwen versprochen, sie bekämen die Waisenrente weiter, wenn das Kind etwas lernt. Auf das Versprechen hin ließ Mutter meine Schwester Verkäuferin werden.

Jetzt, wo sie beinahe ein Dreivierteljahr lernt, nehmen sie kurzerhand die Rente für sie weg. Jetzt muß meine Mutter darauflegen, denn sie kann sie doch nicht, wo sie jetzt schon drei Vierteljahre lernt, wieder wegnehmen.

Der Staat fragt nicht danach, ob jetzt meine Mutter mit den 104 Mark leben kann. Von den 104 Mark muß sie 44 Mark Mietzins bezahlen, dann hat sie noch 60 Mark für den ganzen Monat. Wo bleibt aber das Gas, die Milch, das Brot und was sonst noch alles zu zahlen ist? Ich will euch die Ausgaben vorrechnen. Meine Schwester bekommt im Monat 16 Mark Lehrgeld. Da es zu weit ist für sie zum Mittagessen heimzutreten, läßt sie mittags bei ihrer Firma. Dafür werden ihr monatlich 12 Mark abgezogen. So bleiben 48 Mark übrig. Ihre Fahrkarte kostet 8 Mark. Also muß meine Mutter noch 40 Mark darauflegen. Nun hat sie aber noch keine Kleider, keine Berufsmäntel und Schuhe.

Wir haben schon eine ganze Woche hindurch Kartoffeln und Brotsuppe gegessen. Haben nämlich keinen Pfennig Geld im Haus.

Ist es nicht höchste Zeit, daß alle uns noch Fernstehenden sich den revolutionären Organisationen und wir Kinder uns den Pionierabteilungen anschließen? Wir müssen geschlossen kämpfen gegen Hunger und Not, dann erst können wir auf eine bessere Zukunft hoffen.

Sieid bereit! Liesel Str. Kl. 6  
Stuttgart-Münster.

## Seite an Seite mit Müttern

Meine Mutter ist seit 3 Jahren erwerbslos, da sie leidend ist. Wir bekommen vom Wohlfahrtsamt 58 Mark monatlich. Von diesen 58 Mark bezahlen wir 25 Mark für 3 Mark Lichtgeld, 5 Mark Abzahlung für ein Bett. Bleiben also 28 Mark für Essen, Kleidung und Feuerung. Meine Mutter muß manchmal vor Sorgen nicht ein und aus. Wir waren bis jetzt noch christlich gesinnt, aber die Not hat uns die Augen geöffnet. Meine Mutter ist in die IAH eingetreten und ich will jetzt ein IAH-Pionier werden.

Ingeborg Fl. 9 Jahre, Hannover. Der Kurs ist Seid bereit!

## Kämpft mit Müttern, mit allen Proletariern der Welt gegen den imperialistischen Krieg!

Vollgeproßt bis in die letzte Ecke rollen ununterbrochen die Eisenbahndampfer durch Deutschland, schwer beladen von schnellen Dampfern den Hafen von Hamburg. Der Kurs ist Ostasien!

Im Fernen Osten wird der Krieg gegen unser empfindliches Vaterland vorbereitet. Die Kapitalisten aller Länder wollen die Sowjetunion vernichten.

Das darf ihnen nicht gelingen! Die Arbeiter passen den Kurs auf. Auch wir Kinder sind dabei!

„Die Trommel“ Nr. 3 sagt viel darüber. Leset sie, sie hat ordentlich und verkauft sie in Massen.

Bestellt das Extrablatt „Die Trommel“! Krieg gegen die Sowjetunion, sorgt jetzt schon dafür, daß alle Kinder zu lesen bekommen!

Verhindert alle Kriegshetze in den Schulen! Klärt alle Arbeiterkinder in den feindlichen Organisationsparteien auf. Macht alle Pfadfinder und Falken zu Freunden der Sowjetunion!

Helmt mit, den Reichsluzendanz, Österreich, Berlin, zu einem gewaltigen Aufmarsch der arbeitenden Jugend gegen den imperialistischen Krieg zu machen!

Arbeitermütter, laßt euch raten:  
Wählt Thälmann, unseren Kandidaten!







### 3900 „Rote Echo“-Exemplare

wurden zum Einzelverkauf für den kommenden Freitag und Sonnabend von den Unterbezirken Wittenberg (1400), Delitzsch (1500) und Wittenberg (1000) bestellt. Mit Hochdruck arbeiten die genannten UBs, um über den Weg des Einzelverkaufs Abonnenten zu gewinnen.

### Welcher Unterbezirk bestellt die nächsten 1000?

## So werden Wohlfahrtsempfänger verböhnt

Gerade in diesen Tagen, wo der Krawall immer lauter herortreibt, die Bestimmungen der sogenannten „Wohlfahrt“ für alle Erwerbslosen zur Anwendung zu bringen, ist es notwendig, immer erneut darauf hinzuweisen, wie die Kommunen diese Wohlfahrtsbestimmungen auswerten und anwenden. Da ist in Kleinmachleben (Bezirk Nordhausen) ein alter Arbeiter, der ein Häuschen besitzt. Dieses ist laudabil, daß nur eine Wohnung noch bewohnt ist. Seit Jahren erwerbslos, ist es dem Eigentümer unmöglich, Ausbeherungen vorzunehmen. Die Wohnung muß nicht nur für das alte Ehepaar, sondern auch für die Familie des verheirateten Sohnes mit zwei Kindern ausreichen. Dieser ist ebenfalls seit langem erwerbslos und besetzt eine ganz minimale Unterflügelung, von der der Eltern 6 Mark monatlich als Mietszoll erhält. Außerdem ist noch ein unehelicher Sohn zu Hause, der bisher 3 Mark wöchentlich Wohlfahrtsunterstützung bekam.

Auf Grund dieser „Rebeneinkommen“ wurden dem alten Arbeiter die Wohlfahrtsleistungen vollständig gekürzt. Seit Monaten ist überal auf Ablehnung. In einem Schreiben vom 22. Januar teilt das Wohlfahrtsamt des Kreises mit, daß das Einkommen aus der Wohlfahrtsunterstützung und der „Ablehnung aus dem Hausgenuss“ den Nachschuß erreicht und deshalb ein Grund zur Erhöhung der Unterflügelung nicht vorliegt. Auf eine neue Eingabe mit der Forderung für den einen Sohn zu erhöhen, kam dann am 24. Februar die Mitteilung, daß diese Unterflügelung von 3 Mark auf 3,50 Mark erhöht wird.

So wagen die Wohlfahrtsämter die Erwerbslosen nach Dutzend zu verböhnen und mißachtet mit dem Bemühen, daß es dem Einzelnen niemals gelingen wird, Verbesserungen zu erreichen, daß seine Betteln und Bitten hilft. Enger denn je müssen sich die Erwerbslosen zusammenzuschließen, gemeinsam kämpfen mit den Betriebsarbeitern gegen die immer weitere Verelendung, geschloffen marschieren in der roten Front, in den Reihen der Kommunistischen Partei.

### Delitzsch-Torgau

## Theaterkarten sollen Hunger stillen

Herr Eisenburg. Die Maßnahmen des Oberhauptes unserer Stadt gegen die Vermirren der Armen sind bereits zur Genüge bekannt. Jetzt ist eine neue Verfügung erlassen. Die Theaterbesucher sollen über das künftige Unterflügelungen der Wohlfahrtsempfänger Protokolle im Werte von 3 Pfennig auf eine Verion ausgeben. Diese Karten werden jetzt einbehalten, weil die Wohlfahrtsempfänger ihren Kindern auf diese Karten Semmeln statt Brot entnehmen haben.

Diese Dreipfennigkarten waren an sich schon ein reiner Hohn. Jetzt gibt die Stadterwaltung dazu über, die Arbeitslosen mit Theaterkarten zu beglücken, die von der Winterhilfe gesendet werden sollen. Aber das Theater sollen die Klotzenden wahrlich ihren Hunger stillen.

Es geht durchaus in diesen Köhnen, daß der Oberflügelmörder hier in den letzten Tagen in das „Eiserne Buch“ für die eiserne Henckenburg-Front eingetragen hat. Dort kann er verewigt bleiben. Die Arbeiter aber marschieren mit der roten Front, marschieren und kämpfen in den Reihen der Kommunistischen Partei für ein sozialistisches Deutschland, für den Kandidaten des Arbeiterwahl, Ernst Thälmann.

## Nazis versuchen Versammlungen zu verhindern

Herr Eisenburg. Welche Angst die Nazis vor der Aufklärungsarbeit der Kommunisten haben, beweist folgender Bericht. Kommt da der Oberbose der helligen Feind-Männer, Burthard (Siehla), zu dem Gaustrat Kopjak in Kraußhüh und fragt, ob er den Saal vom 1.—12. März mieten kann. Wenn Sie 50 Mark für den Abend bezahlen können Sie ihn kriegen, war die Antwort des Wirtes. Dieser Preis war dem guten Mann doch etwas zu lauffig und er erklärte, dies sei doch zu viel; die anderen Wirtes bei denen er schon gewesen sei, hätten nur 2 Mark für den Abend verlangt.

Daraus geht hervor, daß die Nazis versuchen, die Säle in Eiterwerda und Umgebung zu mieten, um die Wahlarbeit der Kommunisten zu unterbinden. Wir sehen, daß den Nazis eben dieses Mittel recht ist und es noch lo gemein. Wir haben allen Grund anzunehmen, daß Herr Burthard auf Anweisung von oben handelt, weil eben die fanatisierten Anhänger der Nazis ihnen solche Vorgehensweisen gestatten.

Wir glauben noch den Kommunisten in dieser Gegend, daß sie sich auf ihren Kreis als Gelehrten und durch ihre föhnlische Anführer abzeichnen, andererseits wird die fohnlische Arbeiterklasse auch ihre notwendigen Maßnahmen ergreifen.

**Elternerde.** Heute Montag findet im hiesigen Gewerkschaftshaus eine öffentliche Wertschätzung statt. Jeder Arbeiter, jeder Arbeiterin, jeder Wirtschaffler, Beamte und Angestellte muß erscheinen.

### Gesperlte Sammeliste

Die Sammelliste „Klasse gegen Klasse“ Nr. 814 478 ist einem Neuburger Gewerkschaft verlosene gegangen. Die Wille war mit 85 Pf. gerichtet. Das Geld ist vorhanden. Die Wille ist unangenehm, wenn, aber damit sammeln geht, sind die nötigen Maßnahmen zu ergreifen.

1932 der RPD Neuburg.

# Die rote Versammlungswelle im Bezirk

### Massen stürmen für den Kandidaten der Armen, für Ernst Thälmann

## KPD-Ortsgruppe wirbt neue Kämpfer

Es geht brandes in die Sangerhäuser. Erst vor acht Tagen wurde in Kleinmachleben eine Ortsgruppe der KPD gegründet. Mit Begeisterung wurde von den Genossen eine öffentliche Versammlung organisiert, die am 3. März stattfand. Ein Reich konnte festgestellt werden, wie ihn diese Partei seit Jahren aufzuweisen hatte. Mit übermäßigem Beifall wurden die Ausführungen des Sekretärs aufgenommen. In der Pause traten 10 Arbeiter in die KPD ein, und zwar ein Betriebsarbeiter, ein Hausfrau und 8 Erwerbslose. In wenigen Tagen wurde der Mitgliederbestand der Ortsgruppe Kleinmachleben auf das doppelte vergrößert. Das ist die beste Antwort auf die imperialistischen Kriegstreiber, die Antwort an den Faschismus. Die Massen marschieren mit der Kommunistischen Partei.

## 45 rote Wahlfahrer in einer Versammlung

Herr Richter. Die Nazis haben bereits zwei Versammlungen durchgeführt und immer ausbleibenden Genossen das Wort verweigert. Mit brandes die KPD eine öffentliche Einwohnerversammlung einberufen mit dem Thema: „Klasse gegen Klasse“. Die Arbeiterklasse antwortete den Nazis durch Massenbesuch. 120 bis 130 Arbeiter füllten den Saal, während bei den Nazis 40 bis 45 Spitzbühler erschienen waren. In der Versammlung zeichneten sich 45 Arbeiter als rote Wahlfahrer in die Listen ein. Die Nazis waren so feige, ihre Politik zu verteidigen. Ein

## 22 Kleinbauern in Cannawurf

bestellen bei der Pressewerbung 19 „Rote Echo“ und 3 „Klassenkampf“-Abonnements. Duusterberg und Hindenburg kommen für uns nicht in Frage, erklärte die armen Kleinbauern. Die Wahrheit steht nur in der kommunistischen Presse, darum wird sie bestellt, und wir wählen nur Ernst Thälmann!

# Einheitsfront gegen Klagenausplünderung Kleinbauern und Arbeiter aller Parteirichtungen fordern Herabsetzung der hohen Strompreise

Herr Tagewerke. Mitte Februar fand hier eine Einwohnerversammlung statt, in der der Kleinbauer Walter Biering aus Eitelstein einen Bericht mit Mitteln und Werten zum Reichsausgabenpunkt: Warum so hohe Steuern? Was tun wir zur Durchsetzung unserer Forderungen in Bezug auf Steuererleichterungen, Ermäßigung der Berufsangehörigen, Vermögensverluste und Währungsbeiträge. Strompreise und Wasserpreise“ ausgenommen. In einer eingehenden Aussprache wurden insbesondere die hohen Strompreise und die Wasserpreise der Haushalte und der Betriebe diskutiert. Die Teilnehmer erklärten, daß sich der Verkauf des Elektrizitätsverbandes Wehenheits-Jah im größten Schaden der Verbraucher auswirkt. Es wurde festgestellt, daß nur die Kommunistische Partei gegen diese Maßnahmen gekämpft habe, und daß die Landwirte heute bemerken, daß eine Handvoll Milliarde im Jahre ist, sich auf Kosten der Stromverbraucher setzen Dringende zu führen. Es wurde deshalb in der Versammlung beschlossen, in den Orten Tagewerke und Reichardtsern eine Unterflügelung der Stromverbraucher durchzuführen und von dem Rest eine Ermäßigung der Strompreise, der Grundbesitzern und Pächtern der Jahrmietern zu fordern.

In wenigen Tagen waren 146 Unterschriften aus allen Parteigruppen gesammelt. Die in der Versammlung gewählte Kommission überlegte darauf in die Stromerzeugungs-AG Wehenheits-Jah ein Schreiben mit den gesammelten Unterschriften, in dem folgende Forderungen aufgestellt waren: Ermäßigung sämtlicher Strompreise und der Wasserpreise sowie die sofortige Beilegung sämtlicher Jahrmietern.

Das Schreiben weist darauf hin, daß die Kaufkraft aller Bevölkerungsschichten so gemindert sei, daß ein Leben der hohen Strompreise nicht mehr möglich ist. Ausdrücklich wird auch betont, daß die Einberber der Forderungen alle zur Durchführung geeigneten Mittel zur Anerkennung der gestellten Forderungen, willkürlich und unangenehm gemildert sind.

Eine Antwort ist bisher nicht eingetroffen. Es muß jetzt deshalb daraufkommen, in den 200 Orten, die für die Stromlieferung durch die Stromerzeugungs-AG in Frage kommen, die folgenden Maßnahmen zu organisieren. Bei der Vorbereitung für die Unterschriften wurde festgestellt, daß die Ermäßigung über die hohen Strompreise ungeheuer groß ist. Rückstufes werden die Forderungen auch bei den nächsten einzuübenden verhandelt. Wir mühen uns geschlossen gegen diese Ausplünderungsmassnahmen zur Wehr setzen.

## Manfeld-Sangerhauser

### Die Landarbeiter wählen Thälmann

Herr Ströden. Die Not der Landarbeiter wird immer größer. In ihren Gesprächen geben die Landproleten zu erkennen, daß sie nur noch mit Hilfe der Kommunisten ihre Lage besser und ihre Befreiung erringen können. Auf ihre Forderungen der Deutschen Landarbeiterbewegung, setzen sie nicht mehr die geringsten Hoffnungen. Selbst der Betriebsrat äußerte sich über die Präsenznot absehend.

Daß ihr nur Thälmann in Frage käme. Er bestellte auch das „Rote Echo“. Das Antreiberprogramm auf dem Gute und die Ausbeutung der Arbeiter jammert jeder Arbeiter.

## Werbesoll ist überschritten

worden durch die glänzende Werbearbeit der Zschortauer Genossen. In der Wahlversammlung wurden 22 „Rote-Echo“-Abonnenten erworben. Und in drei Tagen wurden in Lehma 50 „Rote-Echo“-Leser gewonnen. Das Soll betrug 50 Leser.

Jetzt kommen die nächsten 50 heran!

Parteiliche wurde gewonnen. 20 Proleten nahen der Wahlversammlung für den Wahlfonds ergab 3,24 Mark.

## Kampfbund gegen den Faschismus im Vogtland

Herr Unter-Zentralrat. Der Kampfbund gegen den Faschismus hatte am 1. März eine öffentliche Versammlung in Reichenbach. Die 350 bis 400 Anwesenden gelobten einig, rote Wahlfahrer und Agitatoren für den Kandidaten der Armen gegen die Kandidaten der Rechten, für den Genossen Thälmann, tätig zu sein. Eine Aufnahme für die Partei, von 100 bis 200, zwei Kampfbundmateriellen wurden gewonnen.

Herr Pauche a. L. In einer am 27. Februar abgehaltenen Versammlung die zur Reichspräsidentenwahl einberufenen, kam es anschließend zur Gründung einer Ortsgruppe von Kampfbunden gegen den Faschismus. Die Ausführenden Referenten wurden mit größtem Beifall aufgenommen. In Diskussion sprach ein parteiloser Arbeiter und forderte die Verantwortlichen auf, mit allen Kräften für den Kandidaten der Arbeiter, Ernst Thälmann einzutreten.

Herr Nebra a. L. Die neu gegründete Ortsgruppe von Kampfbunden gegen den Faschismus leitete mit einer öffentlichen Versammlung den Kampf zur Reichspräsidentenwahl ein. In sprach der Kamerad Kaus, Wehens. Der Erfolg dieser Veranstaltung war eine Anzahl neuer Abonnenten für den Kampfbund und das „Rote Echo“ und Aufrufen für den Kampfbund.

## Renteneinfänger in den Reihen der roten Front

Herr Reik. In einer am 1. März stattgefundenen Versammlung des Internationalen Bundes der Opfer des Krieges und der Arbeit gelobten sich nach eingehender Aussprache über die roten Wahlfahrer in die Listen ein. 3 Rote Echos wurden gewonnen und 5,10 Mark für den Wahlfonds gewonnen. Außerdem bestof die Mitgliederversammlung, korporativ in roten Bluse beizutreten.

Herr Ammendorf. In einer gut besetzten Versammlung sprach die Genossin F. Krüger. Halle zur über Reichspräsidentenwahl und Krieg im Osten. Von Forderung bei der Wahl mitzukämpfen für den Kandidaten der Armen Ernst Thälmann fand stürmische Zustimmung. Bei der Werbung für den FB und die kommunistische Presse hatte auch die Renteneinfänger kämpften in der revolutionären Front.

# Einheitsfront gegen Klagenausplünderung Kleinbauern und Arbeiter aller Parteirichtungen fordern Herabsetzung der hohen Strompreise

Herr Tagewerke. Mitte Februar fand hier eine Einwohnerversammlung statt, in der der Kleinbauer Walter Biering aus Eitelstein einen Bericht mit Mitteln und Werten zum Reichsausgabenpunkt: Warum so hohe Steuern? Was tun wir zur Durchsetzung unserer Forderungen in Bezug auf Steuererleichterungen, Ermäßigung der Berufsangehörigen, Vermögensverluste und Währungsbeiträge. Strompreise und Wasserpreise“ ausgenommen. In einer eingehenden Aussprache wurden insbesondere die hohen Strompreise und die Wasserpreise der Haushalte und der Betriebe diskutiert. Die Teilnehmer erklärten, daß sich der Verkauf des Elektrizitätsverbandes Wehenheits-Jah im größten Schaden der Verbraucher auswirkt. Es wurde festgestellt, daß nur die Kommunistische Partei gegen diese Maßnahmen gekämpft habe, und daß die Landwirte heute bemerken, daß eine Handvoll Milliarde im Jahre ist, sich auf Kosten der Stromverbraucher setzen Dringende zu führen. Es wurde deshalb in der Versammlung beschlossen, in den Orten Tagewerke und Reichardtsern eine Unterflügelung der Stromverbraucher durchzuführen und von dem Rest eine Ermäßigung der Strompreise, der Grundbesitzern und Pächtern der Jahrmietern zu fordern.

In wenigen Tagen waren 146 Unterschriften aus allen Parteigruppen gesammelt. Die in der Versammlung gewählte Kommission überlegte darauf in die Stromerzeugungs-AG Wehenheits-Jah ein Schreiben mit den gesammelten Unterschriften, in dem folgende Forderungen aufgestellt waren: Ermäßigung sämtlicher Strompreise und der Wasserpreise sowie die sofortige Beilegung sämtlicher Jahrmietern.

## Aus dem Saalkreis

Herr Ströden. Die Not der Landarbeiter wird immer größer. In ihren Gesprächen geben die Landproleten zu erkennen, daß sie nur noch mit Hilfe der Kommunisten ihre Lage besser und ihre Befreiung erringen können. Auf ihre Forderungen der Deutschen Landarbeiterbewegung, setzen sie nicht mehr die geringsten Hoffnungen. Selbst der Betriebsrat äußerte sich über die Präsenznot absehend. Daß ihr nur Thälmann in Frage käme. Er bestellte auch das „Rote Echo“. Das Antreiberprogramm auf dem Gute und die Ausbeutung der Arbeiter jammert jeder Arbeiter.

## Letzte Kurzmeldungen

### Einbruch in das Postamt

In der Sonntagsnacht brannte mehrere Einbrecher in Postamt in Bad Nauhüt (Kt. Merseburg) ein. Sie begannen hatten Einsicht in den Kellerkeller auseinander und konnten so in das Innere des Gebäudes. Zweifelslos haben sie die Wohnung des Postamts in der Wohnung des Postamts abgehört, was ihnen jedoch misslungen ist. Die Postbehörde hat sich nicht öffnen lassen. Sie beantragt sich bald mit der Wirtin und im Keller Lagerboden über den Vorräten.

Thelken. 18 Einbrüche in kurzer Zeit. In der Wohnung von Thelken irrt sich tuzer Zeit eine Einbrecher in Thelken. In der letzte Nacht wurden alle Zimmer des Postamts in Thelken in Brand gesetzt. Von den genanten Thelken, Thelken, Thelken, Thelken, Thelken, Thelken, Thelken 18 Einbrüche verübt.

Döben. 30 auf guten Räte geküht. Ein aus der Umgebung, der seine Warte nach Döben zum anbringen pflegt, hatte die Worte in seinem Ankleidenkorb durch Unwilseln mit Säden und Impodung mit Wasser zu füllen gelüht. Möglich hatte sich jedoch die Benutzung als der Weiter, die Wirtin herausgenommen, branten sie Lichterlos.

Eiterwerda. Ebllicher Sturz. Beim Schuteln der sogenannten amerikanischen Unfalldeck für die an der heutigen Fahrt der Glaciertouristik in Eiterwerda der Schuteln. Mein blieb mit verletzterter Schulter liegen.



# Große Sportler-Wahlkündigung

Donnerstag, den 10. März im „Gesellschaftshaus“ Halle (alt. Sportpl. Platz Dosa, Bismarck)

## Der Bitterfelder Magistrat hat Angst vor dem Aufmarsch der roten Sportler

Am 16. und 17. Juli 1932 findet das Landesgeschäftsfeld des Sports in Bitterfeld statt. Zu diesem Treffen werden von roten Sportlern aufzuführenden. In diesem Zusammenhang ist der Bitterfelder Magistrat die Meinung des Stadions, daß bei größeren Veranstaltungen, die Tausende Teilnehmer sind, das Stadion benutzt werden muß. Die Bitterfelder Bürgerlichen Vereine haben darauf hingewiesen, anders stellt sich der Magistrat gegenüber. Er hat eine feine große Schwärze zu sehen, beantragte die Zeitung vom 1. Oktober des Jahres die Benutzung in einer Ortsausführung, wurde an den Magistrat Anfang Januar ein zweites Mal gestellt. Dieser wurde abgelehnt mit der Begründung, daß die roten Sportler nach Belieben des Staatsmittels durch Erfolg vom 27. Dezember 1930 als faktisch erklärt wurden und somit aus die Benutzung des Platzes unterlag werden kann.

Die Verwaltung möchte sich denn auch der Bitterfelder Magistrat im Stadtrat bis zum ersten Bürgermeier zurückziehen. In der Diskussion über die Benutzung des Stadions hat der Magistrat sich auf die Seite der roten Sportler gestellt. Er hat eine feine große Schwärze zu sehen, beantragte die Zeitung vom 1. Oktober des Jahres die Benutzung in einer Ortsausführung, wurde an den Magistrat Anfang Januar ein zweites Mal gestellt. Dieser wurde abgelehnt mit der Begründung, daß die roten Sportler nach Belieben des Staatsmittels durch Erfolg vom 27. Dezember 1930 als faktisch erklärt wurden und somit aus die Benutzung des Platzes unterlag werden kann.

Der St. Sturm arbeitet wie aus einem Guß. Nur der gute Hallische Leichtathlet verdient eine höhere Niederlage. — JSG 2 gegen Greppin 2:2; JSG 3 — Greppin 3:1; JSG 4 — Steina 3:2; JSG 5 — Greppin 3:1; JSG 6 — Greppin 3:1; JSG 7 — Greppin 3:1; JSG 8 — Greppin 3:1.

**Weitere Fußball-Ergebnisse**  
 Teufel 1 — Giebichenstein 1:2; Teufel 2 — Giebichenstein 1:2; Teufel 3 — Giebichenstein 1:2; Teufel 4 — Giebichenstein 1:2; Teufel 5 — Giebichenstein 1:2; Teufel 6 — Giebichenstein 1:2; Teufel 7 — Giebichenstein 1:2; Teufel 8 — Giebichenstein 1:2; Teufel 9 — Giebichenstein 1:2; Teufel 10 — Giebichenstein 1:2.

**Handball-Ergebnisse**  
 Teufel 1 — Teufel 2: 2:3; Teufel 3 — Teufel 4: 2:3; Teufel 5 — Teufel 6: 2:3; Teufel 7 — Teufel 8: 2:3; Teufel 9 — Teufel 10: 2:3.

**Kegelsparte**  
 Am Montag, dem 7. März, 18.30 Uhr, findet im Gasthaus „Zur Sonne“ unter Gefällstunde und Beste statt. Da an diesem Tage die Termine für die Kegelspiele festgelegt werden, müssen sämtliche Klubmitglieder erscheinen, um die Wälle in Ordnung bringen zu lassen. Bis zum heutigen Tage haben folgende Vereine ihre Mannschaften gemeldet: Jentzenverein 3 Mannschaften; Rote Angel 2; Teufel 2; Teufel 1; Teufel 1; Teufel 1. Vereine, die noch nicht gemeldet haben, müssen es sofort nachholen.

## Brudorf-Betriebsell Grube Alwine 2:3

Nach zahlreichen Versuchen ist es den roten Sportlern gelungen, in den Betrieb der Grube Alwine einzudringen und eine Betriebsmannschaft zusammenzustellen, die am Sonnabend, dem 5. März 1932 Brudorf mit obigem Resultat aus dem Felde schlagen konnte. Die eingenommenen Eintrittsgelder werden reiflich dem Hilfsfonds der SED überwiesen. Alwine Jgd. — Bitterfeld 2:0. JSG Jgd. — Meißner 1:1.

## Betriebsportgruppe Grube „Leopold“

Durch die Initiative unserer Genossen neu gegründete Betriebsportgruppe Grube „Leopold“ steht in ihrem ersten Spiel der 2. Mannschaft von Grube Bitterfeld im Bezirk gegenüber. Anfang 9 Uhr am 03. Sportplatz im Bitterfelder Stadion. Besetzt durch zahlreiche Besuch, daß der Fußballklub aller Sportvereine Arbeiter in der roten Einheitsform immer schneller vorwärts schreitet.

## Die ersten Spiele um die Landesmeisterschaft!

Mit dem 20. März beginnen die Auscheidungen zur Ermittlung des Landesmeisters im Landesgebiet Mitteldeutschland. Es kämpfen in Bitterfeld, 03. März, 15.30 Uhr: Fortuna Greppin (Bezirksmeister Bitterfeld) gegen Sportverein Hohenmölsen (Bezirksmeister Hohenmölsen). In Burg, 15.30 Uhr: Jentzenverein Hohenmölsen (Bezirksmeister Hohenmölsen) gegen Roland Querfurt (Bezirksmeister Querfurt). In Halle (Gräfenh. Platz), 16.00 Uhr, am 10. April: Teufel Hohenmölsen (Bezirksmeister Halle) gegen Jentzenverein Hohenmölsen (Bezirksmeister Hohenmölsen).

## Die IAH macht mobil

Die Arbeiterschaft in ihren eigenen Wahlversammlungen und wirbt eifrig mit Stoßbrigaden für die kommunistische Presse. In Nordhausen warb sie 40 „Rote-Echo“-Leser, in Bitterfeld 7 und in Wimmelburg 3. Wo bleiben die Ergebnisse der anderen revolutionären Massenorganisationen?

## Wann starten die Sportler zur Werbung?

Es heißt, es ist die uns den Sportplatz geben würden, keine anderen vom Staate erhalten und daß sie befürchten, daß der rote Sportplatz in der Stadt Bitterfeld ausarten würde.

Wir wollen sie keine Veranstaltung geben. Der Sportplatz des Sportplatzes hat natürlich für die roten Sportler ein „gutes Bett“, er ist es gemein, der uns die besten entgegen hat, er ist es dem untere rote Gebirge auf Sportplatz zu hoch hängt, und er ist es, der das mittlere rote Sportplatz unmöglich machen will.

## „Sportbrüder“ bleibt in der 1. Klasse

Zusammenfassung des Abtrotts aus der ersten Klasse nach dem letzten Spiel dank besserer technischer Belagungen über Braubach 1 mit 3:2 (3:1) gewonnen. Das Braubacher ist ein guter Einmarsch. Somit bleiben die Sportler in der ersten Klasse, während Braubach in der zweiten in den kommenden Spielen erneut die Meisterschaft zu gewinnen nicht vorher in den Abtrottspielen im Vorteil sein wird.

## Wann ist die nächste MEV Halle 4:1 (1:1)

Die rote Niederlage mußte MEV einstecken und somit Alles am großen Vorteil verlieren. Die Tabelle hat folgendes Aussehen:

Halle	1	1	—	4:2	2:0
Greppin	2	1	—	4:4	2:2
Teufel	2	1	—	4:3	2:2
MEV Halle	1	—	—	1:4	0:2

## Fortuna Jugend Bezirksmeister

Das Spiel entschied sich durch den 3:0-Erfolg über Ailes im Spitz der Tabelle und ist somit Bezirksmeister.

Fortuna	3	3	—	8:2	6:0
Teufel	2	1	—	5:6	3:3
Greppin	3	1	—	6:4	7:1
MEV 2. Jgd.	3	—	—	2:9	1:3

## Bitterfelder Gäste im Bezirk Halle

Die rote Spiele gegen den Bitterfelder Bezirk fanden in der Halle statt und endeten sämtlich mit dem Siege unserer Mannschaft.

Teufel 1 — Wölfen 1:4:1 (0:0);	Gräfenh. 2 — Wölfen 2:3:2;
Teufel 2 — Wölfen 3:4:2;	Teufel 3 — Wölfen 4:4:2;
Teufel 4 — Wölfen 5:1:1 (2:0);	WEG 2 — Wölfen 6:1:1;
Teufel 5 — Wölfen 7:2:2;	WEG 3 — Wölfen 8:1:1;
Teufel 6 — Wölfen 9:3:2 (1:1);	Jörgig 2 — Wölfen 10:1:1;
Teufel 7 — Wölfen 11:3:0;	Jörgig 3 — Wölfen 12:1:1;
Teufel 8 — Wölfen 13:1:1;	Schüler — Wölfen 14:1:1.

## Bitterfelder Bezirksmeister schlägt JVB-Halle

Bitterfelder Bezirksmeister schlug in letzteren Runden der MEV 1 nach überlegenem technischem Spiel mit 4:0.

# Achtung! Stillgestanden, mal herhören!

Sozialdemokratische Arbeiter und Arbeiterinnen! Dieses Inserat erschien vor einigen Tagen in den „Hallischen Nachrichten“! Lest es aufmerksam! Das ist der Hindenburg, den ihr wählen sollt! Und den empfehlen euch die, die diesen Aufruf unterzeichneten, die Mathy, Stecker, Vietze, Graf von Westarp und Schöttler, kurz eure Klassenfeinde! Euer Klassenkandidat ist der Arbeiter Ernst Thälmann!

## Aufruf!

In der Stunde des Entscheidungskampfes um Deutschlands Wehrhaftigkeit und Tributfreiheit hat Generaldemarschall von Hindenburg sich entschlossen, noch einmal die schwere Bürde des Reichspräsidenten anzunehmen.

Hindenburg verkörpert aus deutsche Gottesfurcht und Treue im Dienst des Vaterlandes, eisernes Pflichtbewußtsein und deutsches Soldatentum. Ehrfurcht vor der eigenen Geschichte gebietet dem deutschen Volke, vor seiner Person Inneren Machtkampf und Streit der Parteien schweigen zu lassen.

Hindenburg verkörpert dem Auslande das Deutschland, das es ehrt und achtet, an dessen Zukunft es glaubt. Das deutsche Volk schließt ihm Dank, daß es ihn in dem entscheidenden Ringen um seine Befreiung einsetzen darf.

Hindenburg verkörpert das deutsche Volkes Einigkeit, für die er als getreuer Mahner seine Stimme erhebt. Sein Name soll bei der Wahl des Staatsoberhauptes die alte deutsche Schwäche Innerer Zerrissenheit überwinden helfen und der Welt bezeugen, daß Deutschland einzig ist im Kampf für Dasein, Freiheit und Ehre der Nation.

### Deshalb wählt wieder wie 1925

# Hindenburg!

Dr. Börngen / Bleichschmidt, Lehrer / Borsum, stud. theol. / Dr. Brugsch, Univ.-Prof. / B. Clemens, Kim. / H. Dräger, Hausfrau / Feger, Gauversteher / Dr. Finger, Geheimr. Prof. / Mayer, Bankdirektor / R. Hohn, Regierungsbauinspektor / Dr. Kadelbach / I. Kallmeyer, Regierungs-Baumeister / Krämer, Oberpostrat / Dr. Kell, Geh. Justizrat / Lehms, Polizeihauptwachmeister / L. Lohmann, Oberbergat / E. Loussing, Generaldir. / W. Mathy, Hauptmann a. D. / Max, Dipl. Volksw. / H. Niendorf, Maurermeister / Ohsar, Rechtsanwält / Oswald, Schlosser / Dr. Pallat, Universitätskurator / Pegenau, Angestellter / H. Pfeiffer, Baumeister, Stadtrat / Rhenu, Oberzolleskretär / I. Ritter, Kaufmann / de la Saucy, Bergassessor / Dr. Schnell, Stadtmedizinalrat / Schütze, Kupferschmied / Dr. C. Stecker, Handelskammerpräsident / Dr. Senger, Dir. / Tromp, Landgerichtsrat. / C. Schneppe, Christ. Gewerkschaftsbeamtin / E. von Tiedemann, Pfarrgehilfin / Dr. Vietze, Generaldir. / Wallbaum, Oberkellner / Walking, Prof. / Dr. Winkler / F. Winand, Angestellter / W. Wottrich, Gerichtskassenkurator / Barthel, stellvert. Stadtverordneter-Vorsteher / F. Tier, Direktor

**Besucht die Hindenburg-Kundgebung am Dienstag, 8. März, im Thallasaal**  
 20 Uhr / Es sprechen Graf v. Westarp und Generalsuperintendent a. D. D. Schöttler

# Wels-Hindenburg - das ist der Krieg!

**Kämpft mit Ernst Thälmann gegen imperialistischen Krieg, für Frieden und Sozialismus!**

Die beiden untenstehenden Bilder - das ist nicht nur Vergangenheit, das ist höchst aktuelle Gegenwart. Wieder wie 1914 bis 1918 stehen die Wels und Konsorten mit flatternden Fahnen bei dem „Retter“ Hindenburg und wollen die disziplinierten Massen der sozialdemokratischen Arbeiter und Gewerkschaftsmitglieder dem Generalfeldmarschall des imperialistischen Krieges zutreiben. Sie gehen dabei von der schmutzigsten Spekulation aus, daß die Massen alles vergessen und nichts hinzugelernt haben. Daher müssen wir immer und immer wieder die Schandtaten der Vergangenheit der SPD. in alle Welt hinaus-schreiben, denn wie 1914 bis 1918 rüstete die Wels und Konsorten zu einem neuen imperialistischen Kriege, dem verbrecherischsten Kriege, den die Menschheit kennt, den Kriege gegen die Sowjetunion. Eine imperialistische Kriegsfront reicht von den Wels-Leipart über die Brüning-Hindenburg zu den Groener-Hitler. Gegen sie muß der Kampf der werktätigen Massen in der roten Einheitsfront geführt werden.

Die beiden Kriegsbilder aus dem Jahre 1917 stehen sich nicht zufällig gegenüber. In ihnen sind zwei Welten vertreten, zwei Klassen. Auf der einen Seite steht ihr, wie Ebert und Scheidemann, strahlend vor Freude und Gesundheit, soeben bei Hindenburg im Offiziersheim geführückt haben, während auf

allen Fronten des Weltkrieges zuckende Menschenleiber von Granaten zerrissen, von Kugeln zerlegt wurden, während in der Heimat durch Hunger und Kriegsnot eine ganze Generation des heranwachsenden Proletariats zugrunde gerichtet wurde.

Auf der anderen Seite steht ihr den mutigen Vorkämpfer gegen den imperialistischen Krieg, den Genossen Karl Liebknecht. Die Bourgeoisie hat sich den Führern der SPD und des ADGB. für ihre unbezahlbaren Verdienste in den Kriegs- und Nachkriegsjahren dankbar erwiesen. Sie sind heute Minister, Polizeipräsidenten, Aufsichtsräte! Karl Liebknecht wurde von der Bourgeoisie unter Wilhelm ins Zuchthaus geschickt und unter Ebert-Scheidemann von weisgardistischen Banden ermordet.

Die sozialdemokratischen Arbeiter, die im Weltkrieg nicht wie Ebert bei Hindenburg im Offiziersheim saßen, sondern an den Fronten kämpften und bluteten, müssen sich entscheiden: für Hindenburg - das heißt heute wie 1914 für die Bourgeoisie, für den Imperialismus, das heißt heute für den Faschismus, für den Krieg gegen die Sowjetunion. Oder für Ernst Thälmann - das heißt für die Verteidigung der chinesischen Revolution und der Sowjetunion, für den Kampf gegen imperialistischen Krieg und Faschismus, für den Kampf um den Frieden, Brot und Freiheit!

## Wie 1914—1918 ... so 1932!

„Hindenburg: Um diesen Namen leuchtet der Ruhm von Tannenberg und die lebendige Erinnerung an das deutsche Heer des Weltkrieges, das vier Jahre lang den Boden der Heimat schützte und die deutschen Waffen siegreich in ferne Länder trug.“

Hindenburg: Das ist ein Leben deutscher Pflichterfüllung im Dienste des Vaterlandes von der Kaiserproklamation 1871 bis zur Präsidentschaft der Republik.“

(Aus: Hindenburgaufruf des SAhausschusses. Unterschrieben u. a. von Noske und Leipart.)



Ebert-Scheidemann im Offiziersheim bei Wilhelm und Hindenburg

## Karl Liebknecht

als Armierungssoldat an der Ostfront



„Der Hauptfeind steht im eignen Land! Nieder mit dem Krieg! Nieder mit der Regierung!“  
(Liebknecht am 1. Mai 1916 vor dem Potsdamer Platz.)

## Die ‚Eiserne Front‘ von 1914

Es brüllt die Schlacht, es mäht der Tod  
Die Braven Schar um Schar;  
Doch vorwärts geht im Heldenschritt  
Der deutsche Proletar.

In diesem Sinne kämpft weiter  
Den blutigsten, den letzten Krieg,  
Und schreitet fort, ihr deutschen Waffen,  
Zu Deutschlands Heil von Sieg u Sieg!

(Aus: Der „Wahre Jakob“ vom 28. August und 18. September 1914, offizielles „Witzblatt“ der SPD.)

## SPD-Kriegshetze gegen die Sowjetunion

„Der Arbeiterstaat Rußland ist nur noch ein Märchen für gläubige Kinder. Der russische Arbeiter ist gar kein Proletariat, sondern nur ein Bauer in der blauen Bluse, ohne jede politische und soziale Schulung. . . . Tatsächlich dient die rote Fahne in Rußland nur dazu, die kapitalistische Wirtschaft auf Kosten der Arbeiter in Rußland zu entwickeln. Kommunismus - ist Kapitalismus und nicht Sozialismus.“

(Wels auf dem Leipziger Parteitag der SPD 1913.)  
„Der russische Sowjetimperialismus (!) - das ist die größte Kriegsgefahr!“

## Die Sowjetunion kämpft für Frieden und Sozialismus

„Wir führen eine konsequente Friedenspolitik. Wir lassen von unserem Kampf um den Frieden nicht nur nicht ab, sondern wir werden ihn allseitig weiter fortsetzen. Unseren Kampf um den Fünfjahresplan verbinden wir unzertrennlich mit dem Kampf um den Frieden.“

(Genosse Malojinow, Vorsitzender des Rates der Volkskommis-sar auf dem 6. Allrussischen Sowjetkongress.)

## Sie heucheln Frieden...

„Die geringen Geldlöhne, die zum Krieg hetzen und die jämmerlichen Politiker wissen nicht mehr aus und ein.“

Und dieser Stimmung bankrotter Spekulant und agrarischer Hetzer soll das Volk zum Opfer fallen? Ihrer Kopflösigkeit und Geldgier wegen sollen sich Millionen zur Schlachtbank führen lassen?

Nein, das Volk fordert millionenstimmig, daß dem sinnlosen Morden Einhalt geboten wird, bevor im wüsten Chaos vollends alle Vernunft der Herrschenden ertrinkt.“

(Vorwärts“ vom 30. Juli 1914.)

So treiben die Wels, Leipart und Konsorten es auch heute. Hinter schleimigen Friedensphrasen tarnen sie ihre Kriegsvorbereitungen gegen die Sowjetunion!

## „Sozialismus, wohin wir blicken

„Eine neue Zeit ist angebrochen. Andere Menschen hat der Krieg in kurzer Zeit aus uns allen gemacht. Dies gilt unterschiedslos für Hoch und Niedrig, für Arm und Reich. . . . Sozialismus, wohin wir blicken!“

(Mitteltagsbeilagezeitung 7. November 1914.)



Das war und das ist der „Sozialismus“ der Hindenburgsozialisten! Solchen „herrlichen Zeiten“ hatten auch die Wilhelm und Ebert entgegengeführt! Solchen „herrlichen Zeiten“ will auch die „Eiserne Front“ wieder entgegenführen! Sozialdemokratische Arbeiter, das darf und das wird nicht geschehen! An euch liegt es: macht Schluß mit dem Hindenburgsozialismus, der nichts anderes ist als Faschismus und imperialistischer Krieg gegen die Sowjetunion!

## ...und hetzen zum Krieg

„Die vaterlandslosen Gesellen werden ihre Pflicht erfüllen und sich darin von den Patrioten in keiner Weise übertreffen lassen.“

(Stamper vom „Vorwärts“ vom 1. August 1914.)

„Es gilt, diese Gefahr abzuwehren die Kultur und die Unabhängigkeit unseres eigenen Landes sicherzustellen. Da machen wir wahr, was wir immer betont haben: Wir lassen in der Stunde der Gefahr das Vaterland nicht im Stich.“

(Haase im Reichstag am 4. August 1914.)

## Die Ergebnisse des Ebert-Scheidemann-Sozialismus

Wenigstens teilweise lassen sich diese in Zahlen ausdrücken:

Kriegsgefallene	Schwerverwundete
Deutschland 1 872 638	4 247 000
Insgesamt 10 Millionen	20-30 Millionen

Hinzu kommen noch die ungezählten Millionen Frauen und Kinder, die in den Kriegs- und Nachkriegsjahren durch Hunger und Not zugrunde gerichtet wurden. Hinzu kommen noch die Zerstörungen ganzer Dörfer und Städte, die Vernichtung ungeheurer Produktionsmittel.

## Ernst Thälmann:

„Wir sind die einzige Partei und die Vertreterin der einzigen Klasse, die wirklich gegen den Imperialismus und für den Frieden kämpft. Aber es genügt nicht, daß wir das wissen. Die Millionenmassen in Deutschland müssen es wissen.“



kämpft mit  
erzwingen am  
funktionellen  
erbrücker kün  
die Arbeiter  
ru, sie löst  
aftbund und  
erhobene  
waten Her  
s mit Woffen  
ung mehr den  
ten, die von  
e Herstellung  
tung der Arbeiter  
führer die Pr  
glin eines  
ationstriege  
Kriegsverbr  
m roten  
Schlicht end  
erweigert die

Imann  
„Eierne  
n, alle Reite  
r Crut Thäl

ie Thäl

berg, 7. Mär  
und etwa 150  
rieler der Kom  
ien politisch  
nden Reichs  
sozialdemokr  
genommen  
Scharl ab  
für die Kandid  
Stedler des  
ieler hervor

Berlin  
Die Tatsache  
en eine japa  
Einschießun  
muten, wohn

itz!  
en in Halle  
ie, den 7. März  
Betrieben, von  
berammlungen  
w. sazen am  
er werkräftig  
schilderte die  
achen des  
Schlagung der  
heitsfront.  
genommenen  
nte als Reich  
sprachten  
gestellte, Ange

iterfandiat  
mg angese  
zur Werhang  
chte folgend  
Aufnahmen für

r Freiheit“  
wurde die  
folgt man

effe  
Deppig, 7. März  
ig im Zeichen  
krisischen  
al pessimist  
te Hoffnung  
ommenen  
hienen, weil  
schen Wirt

ragt die  
r. Verwunder  
fen des erien  
sticht mit  
tigen Sch  
al über den

# MIT THÄLMANN FÜR



# ARBEIT BROT

Schmiedet  
die  
**ROTE**  
**EINHEITSFRONT**



# UND SOZIALISMUS

**DER ROTE STERN**  
MARZ 1932  
9. JAHRGANG / NR. 10



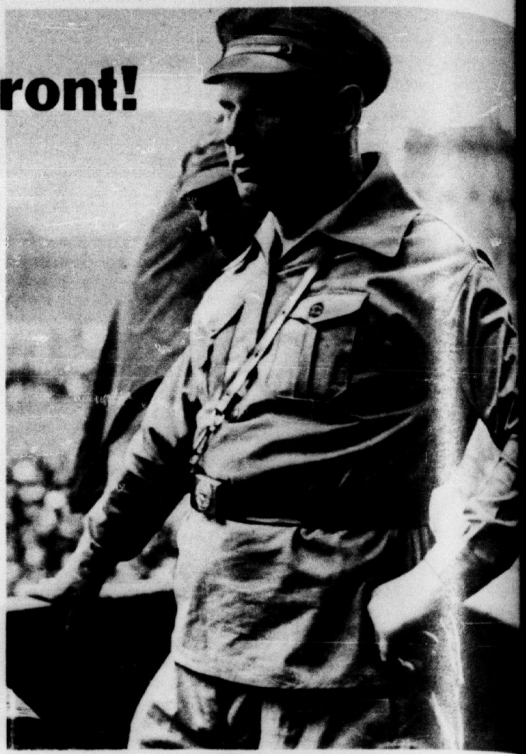
# Her, zur Roten Einheitsfront!

Je näher der Tag der Präsidentschaftswahl heranrückt, desto verzweifelter und kampfhafter quälen und mühen sich die Strategen der „Eisernen Front“ ab, um aus Hindenburg einen „Kandidaten der Mitte“ oder gar einen prominenten „Vorkämpfer gegen den Faschismus“ zu machen. Der alte Betrug vom „kleineren Übel“ soll wieder einmal erhalten... Dazwischen platze der bekannte Groener-Erlaß, der die Reichsbannerarbeiter mit der Boxheimer braunen Mordpest auf eine Stufe stellt. Dazu kam das Uniformverbot auch für das Reichsbanner, die Enthüllung der militärischen Bürgerkriegsübungen der Nazis auf dem Reichswehrgelände Döberitz unter den Augen Severings, die Anordnung Brüning-Groeners, die Nazis in die Reichswehr aufzunehmen. Das alles hat eine gewaltige Empörung unter den Massen der SPD- und Reichsbannerarbeiter hervorgerufen, die zu beschwichtigen die Wels und Höltermann veranlaßt, neue Betrugsmanöver auszuhecken.

Schon jetzt höhnt die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ über die lammfromme Interpellation der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion und nennt sie einen „nicht ernst zu nehmenden Theaterdonner“, der nur dazu dienen soll, die „Fortsetzung ihrer Tolerierungspolitik vor ihren Anhängern zu bemänteln“.

Im Jahre 1925 empfahl man als „kleineres Übel“ den stockreaktionären Zentrümpler Wilhelm Marx. Damals schrieb der „Vorwärts“: „Wer ein freier Mann ist, wer Freiheit und Fortschritt liebt, wer die Reaktion haßt und bekämpft, für den gibt es nur eine Aufgabe: Hindenburg und der Reaktion die unerträgliche Niederlage beizubringen.“ Jetzt ist dazu Gelegenheit! Die werktätigen Wählermassen der Sozialdemokratie lieben auch heute noch ohne Zweifel Freiheit und Fortschritt und hassen die Reaktion stärker, denn je. Sie müssen aber erkennen lernen, daß die Macher der „Eisernen Front“ nur darauf ausgehen, sie für Hindenburg, d. h. für die Brüning-Politik mit allen ihren zweifelhaften „Errungenschaften“ zu ködern. Die Aufstellung der Hitler und Duesterberg als „kleineren“ Kandidaten soll — neben der Beruhigung der ausgeplünderten und enttäuschten werktätigen Wählermassen der Harzburger — der SPD das Betrugsmanöver vom „kleineren Übel“ erleichtern.

Die Arbeiter der „Eisernen Front“ haben nur eine Wahl: entweder mit Wels-Severing und Höltermann die Hindenburg-Groener-Hitler-Front zu stärken oder in roter Einheitsfront mit Ernst Thälmann die faschistische Konterrevolution zu besiegen!



**Ernst Thälmann,**  
der Kandidat aller Antifaschisten, ehemals Führer des von Severing verbotenen Roten Kampferbundes



Eine gefährliche, aufopferungsvolle Arbeit: Wahlpropaganda einer Frankfurter Zelle zwischen Bockenheim und Rödelheim



Das „der Retter“ gegen den Faschismus?

..... diese Kandidatur ist eine dreiste Spekulation auf die Dummheit der politischen Ahnungslosen.“ (Vorwärts vom 9. April 1925)

„Daheißt es entscheiden für oder gegen die Reaktion. Ein Drittes gibt es nicht. Der Kandidat der Reaktion heißt Hindenburg.“ (Vorwärts vom 15. April 1925)

### Reichsbannerarbeiter!

Mit der schwarzrotgoldenen Fahne deckst du die Reaktion!

Sei klassenbewußt und befolge, was dich Karl Marx lehrt:

„Das Proletariat muß dafür sorgen, daß überall neben den bürgerlichen ... Kandidaten, Arbeiterkandidaten aufgestellt werden, deren Wahl mit allen möglichen Mitteln zu betreiben ist. Selbst da, wo gar keine Aussicht für ihre Durchführung vorhanden ist,

**müssen die Arbeiter ihre eigenen Kandidaten aufstellen, um ihre Selbständigkeit zu wahren, ihre Kräfte zu zählen, ihre revolutionäre Stellung und Parteistandpunkte vor die Öffentlichkeit zu bringen.**

Sie dürfen sich hierbei nicht durch die Redensarten ... bestechen lassen, wie z. B., dadurch spalte man ... und gebe der Reaktion die Möglichkeit zum Siege. Bei allen diesen Fragen kommt es schließlich darauf hinaus, daß das Proletariat geprellt werden soll.“ (Marx in der Ansprache der Zentralbehörde an den Bund der Kommunisten vom März 1850.)



Die „General“-Linie der Eisernen Hindenburgfron Reichsbannerarbeiter, da hast du nichts zu suchen, linke schwarze marsch!

**„KLASSE GEGEN KLASSE“**  
ZEICHNET DIE **ROTEN SAMMELLISTEN**



# NICHT VERGESSEN!

In diesen Tagen empfiehlt die SPD-Führerschaft, allen voran Noske und Leipart, den werktätigen Frauen Hindenburg als „kleineres Übel“ zur Reichspräsidentenwahl, denselben Hindenburg, dem nach seinen eigenen Worten der Krieg „wie eine Baderkur“ bekommen ist. Hindenburg! In seinem Namen verbluteten Millionen an den Fronten, herrschte im Lande die Generalität, gestützt von den sozialpatriotischen SPD- und ADGB-Führern. In seinem Namen flossen die Spargroschen als „Kriegsanleihe“ in die Taschen der Kriegsgewinnler. „Ein Hundstotter wer streikt, wenn Hindenburg ruft!“ verordnete damals der derzeitige Brüning-Minister Groener. Arbeitsdienstpflicht für Kriegerfrauen und Kohlrübenmarmelade, Papierhemden, Sandseife und undenfrierbare „Ziegen“-Wurst, alles lief unter dem Namen „Hindenburg“. Und heute? Hindenburg! In seinem Namen hat die Brüning-Groener-Regierung die Notverordnungen diktiert. In seinem Namen hat die Braun-Severing-Regierung in Preußen und die Klaggesregierung in Braunschweig die Notverordnungen durchgeführt. Hindenburgs Name steht unter der Notverordnung, die den Arbeiterinnen und Arbeitern die Löhne abbaut, die den erwerbslosen Arbeiterinnen die Unterstützung genommen hat, die den Kriegerwitwen und Kriegerwaisen die Renten kürzt („Der Dank des Vaterlandes ist euch gewiß!“), die die Wochenhilfe und Kinderspeisung vollständig beseitigte. Hindenburgs Name steht aber auch unter der Notverordnung, die den Großagrariern, die den Bankkapitalisten und dem Industriekapital Milliarden aus den Spargroschen der Armen gegeben hat.

Unter dem Namen Hindenburg sammeln sich alle, die für die Reichen und gegen die Armen sind.

In der kapitalistischen Hindenburgfront stehen alle notorischen Feinde der Befreiung der werktätigen Frau. Den Ton bestimmt das stockreaktionäre Zentrum, beauftragt von der deutschen Bourgeoisie. Der Leitspruch der Hindenburgier für die werktätige Frau lautet:

KKK, d. h. Kirche, Küche, Kinder, auf gut deutsch: Sklaverei!

Die aus demagogischen Gründen aufgestellten „Sonder“kandidaten Duesterberg und Hitler sind genau so frauenfeindlich.

Die werktätigen Frauen dürfen nicht vergessen, daß der „Vorwärts“ noch am 22. April 1925 jede Stimmabgabe für Hindenburg als „Verrat an den Interessen der arbeitenden Frauen“ bezeichnet hat. Hindenburg ist „sich treu“ geblieben, aber die SPD ist offen in das Lager der Reaktion eingerückt. Darauf werden die werktätigen Frauen am 13. März die Quittung geben!



Die Rote Wahlhelferin spricht: „Kollegin, entscheide dich! Thälmann gegen Hindenburg — Duesterberg — Hitler das ist: Freiheit gegen Ausbeutung und Unterdrückung“

Nicht vergessen! 1914—18! Terror, Blut und Dreck! Für die SPD-Patrioten „Sozialismus, wohin wir blicken!“ (Metallarbeiter, 7. November 1914)



Nicht vergessen! Inflation! Statt Brot! Stinnes, Hugenberg & Co. schlucken die letzten Spargroschen der Werktätigen. „Stören wir Stinnes (d. Red.) nicht bei seinem Werk. Die Löhne werden ihm vielleicht preislos als einen ihrer Bestandteile.“ (Vorwärts vom 5. November 1920)



Nicht vergessen! Rationalisierung! Entschinderei, Lohnraub, Arbeitslosigkeit — gealterter Unternehmerprofit. Rationalisierung muß sein, der Wille der Oberschicht hat sich nicht gegen die Rationalisierung „belehrt“. Naphthal, ein sozialdemokratischer Soldschreiber der SPD.



Nicht vergessen! Die ungezählten Opfer! Tausende Frauen in den Fängen der Klassenjustiz. Mehr als 8000 Todesfälle. Die Hindenburgfront verteidigt diesen frauenfeindlichen Schandparagrafen.

Nicht vergessen: 13. März nationaler Frauentag! Gegen Krieg und Reaktion!



Propaganda-Auto aus dem Jahre 1925

## Arbeitermutter!

### Liebst du dein Kind?

Dann pfeife auf „die lebendige Erinnerung an das deutsche Heer des Weltkrieges, das die deutschen Waffen siegreich in ferne Länder trug“ (Aufruf von Sahm und Noske) und

### kämpfe mit Thälmann für die sozialistische Zukunft!





Ein Hungerdasein, ohne Aussicht, sich jemals ihren Fähigkeiten entsprechend entwickeln zu können, Verelendung an Körper und Geist — das hat die kapitalistische Gesellschaft dem Jung-Proletariat zu bieten!

Die Bettelsuppe auf einer Berliner Wohlfahrtsstelle

Rechts: Stillstand, Niedergang, Verfall — die Kennzeichen der bankrotten kapitalistischen Gesellschaftsordnung.

Tausende von überflüssig gewordenen Waggons, eine Werft, die seit Jahren geschlossen ist, eine moderne Fabrikanlage, die wieder abgerissen wurde



ZWEI P

Internationale kapitalistische „Planwirtschaft“: Krieg



Immer stärker zeigt sich dem Weltproletariat die ungeheure Überlegenheit dem Kapitalismus.

Während die Sowjetunion planmäßig ihre sozialistische Wirtschaft auf eine höhere Stufe stellt, wütet in den kapitalistischen Ländern das größte Elend. Während das von den kapitalistischen Feindgriff ist seinen zweiten Fünfjahrplan im Sturmtempo durchzuführen, während sich der kapitalistische Staat konzentriert auf die Eröffnung zahlloser neuer Betriebe, die nichts anderes bezwecken als die Schließung eines erheblichen Teils der kapitalistischen Industriezweige, der eine Konzentration auf die Rüstungsindustrie. Der Kapitalismus kennt nur eine wirkliche „Planwirtschaft“, die von den Generalstäben fieberhaft getrieben. In dem Augenblick, in dem der Weltproletariat die Solidarität aller Räubermächte im Völkerbund, dazu übergegangen ist, die revolutionären Arbeiter und Bauern abzuschlachten, um die

über  
den der  
in Be-  
kausi-  
über  
ist die  
in den  
gestützt  
ischen  
Für aus-  
sions-  
tion zu  
hende  
fahr  
die sozialist  
schaft:  
rot und Fre  
brigadiere und an  
isten bei eine  
Kunnetzstroi  
im Weltm  
berg und  
Antisowje  
denburg  
schreckl  
gen en ge  
urse, die  
empels der  
urgoisist  
Der kapit  
langer, Bu  
am herose  
Sowjetstat  
und für alle  
sche st  
und Elend  
Führung de  
sitze steh  
andidat!

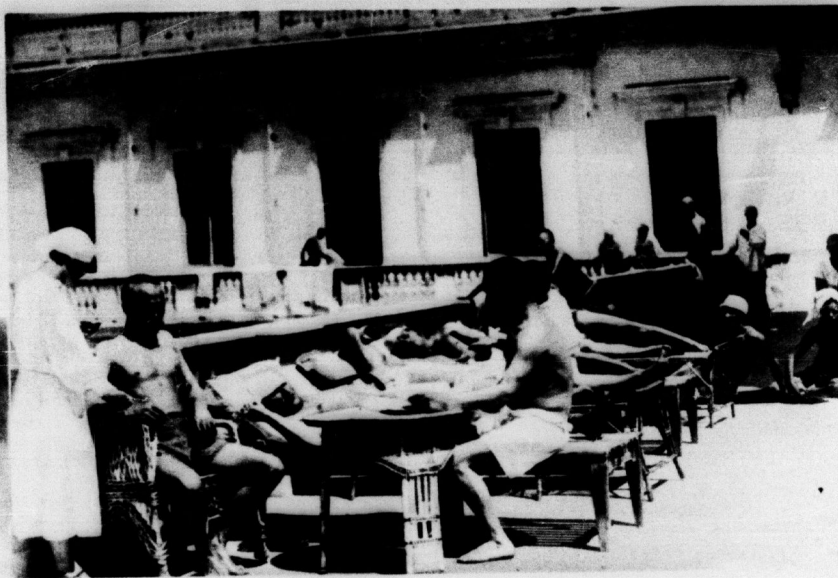




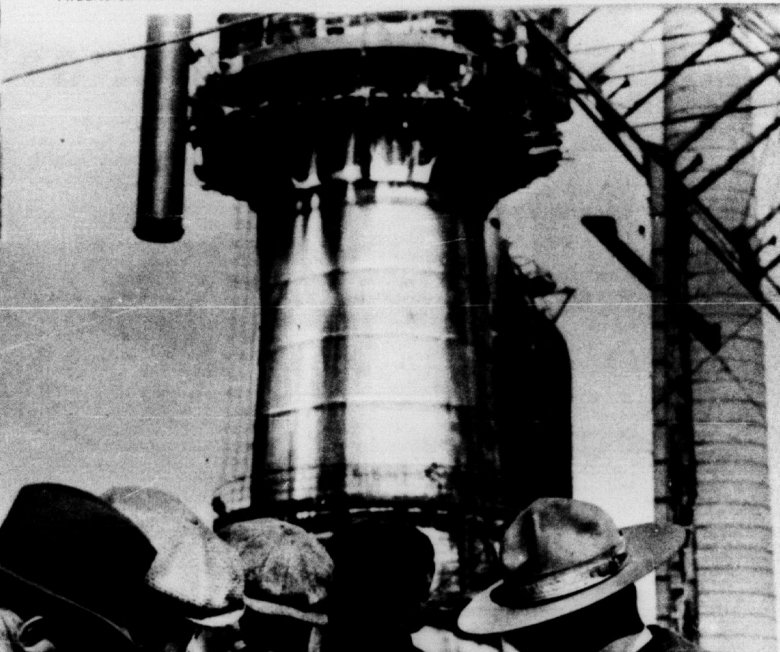
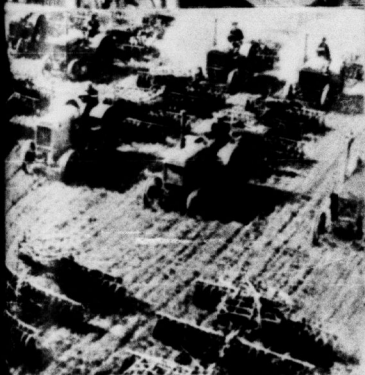
re Überlegen  
irtschaft auf  
apitalistische  
listischen F  
führen, wäh  
neuer Betr  
es erhebliche  
Konjunktur  
che „Plan“ w  
n dem der  
dazu überge  
instigere sta

Alle Schornsteine rauchen  
in der Sowjetunion  
Alle Maschinen laufen, alle  
Hände haben übergenug zu tun,  
um auf den Fundamenten des  
1. Fünfjahresplanes das gigantische  
Gebäude des 2. Fünfjahresplanes  
und damit den Sozialismus zu  
vollenden

Unten: Brot in Fülle schafft die  
zu fast 100% kollektivierte Land-  
wirtschaft der Sowjetunion  
Ausfahrt des Maschinenparks auf  
dem Sowjet-Staatsgut „Gigant“



Gesundheit, körperliche und geistige Entwicklung und das  
Bewußtsein, ein wichtiges Mitglied einer Gemeinschaft zu  
sein — das gibt die sozialistische Gesellschaft ihren Trägern  
Arbeiteranatorium in der Krim, UdSSR



sozialistische

**Freiheit**  
und amerika-  
nen bei einer Be-  
netzstrai

er, Duester-  
bergeigern ihre  
sonst wird Hin-  
als „Russens-  
schreck“ liefe-  
lieferungen  
an gro-  
kurse, die  
Börse, dieses  
Tempel der  
Bourgeoisie,  
kommen.

Die Werkstätigen  
Hunger, Blut-  
dem heroische  
Sowjetstaaten  
und für alle  
mö-liche ist  
und Elend  
Führung der  
Spitze steht  
der rote Arbeiter-  
neidat!



# PREISABBAU?



Dr. Goerdeler, der zwar nicht die Preise senken konnte, dafür aber die Erwerbslosensätze senken und den Zehn-Studentag einführen will

„Die Regierung steht und fällt mit dem Preisabbau.“  
Brüning, Dezember 1931.

Der 20—30prozentige Lohnraub ist durchgeführt. Wie sieht der Erfolg der Preissenkungsaktion aus, der von der gesamten demokratischen und sozialdemokratischen Presse seinerzeit mit betäubendem Geschrei begrüßt wurde? Es hat sich als genau das herausgestellt, was die KPD vom ersten Tage an gesagt hat: als ein geschicktes Manöver, um die Massen vom Lohnraub abzulenken! In Wirklichkeit sind die wichtigsten Preise im Laufe der letzten zwei Monate nicht gefallen, sondern gestiegen! Für Fleisch betrug die Steigerung im Durchschnitt 1,5 Prozent, für Fette 5,5 Prozent und für Gemüse 8 Prozent. Zucker erhöhte sich um 1—2 Prozent, Marmelade um 15 Prozent. Namentlich in den letzten 4 Wochen haben die Preise gewaltig angezogen: Butter stieg um 34—44 Prozent, Milch um 17 Prozent und Weizenmehl um 11 Prozent!

Die proletarische Hausfrau steht ratlos vor den Lebensmittelgeschäften, die Groschen reichen nicht hin und nicht her. Sie muß begreifen lernen, daß sie diese Verteuerung der Zoll- und Preispolitik der Brüning-Schiele-Regierung und ihren Schildhaltern, der SPD und den Nazis, zu verdanken hat. Die SPD erteilte der Regierung die Zollermächtigung und die Nazis treten offen für höhere Preise bei allen landwirtschaftlichen Produkten ein. Die proletarische Frau wird am 13. März ihre Meinung über den „Preisabbau“ kundtun indem sie ihre Stimme dem Roten Arbeiterkandidaten, Thälmann, gibt.



Die Löhne sinken — die Preise steigen

# ARBEITSBESCHAFFUNG?



Fritz Tarnow, der sozialdemokratische Anreißer der „Arbeitsbeschaffung“ und Schrittmacher einer neuen Inflation

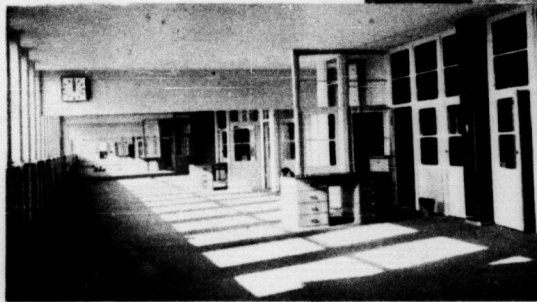
Dem Zusammenbruch des einen Schwindelmanövers muß notwendig ein neues Schwindelmanöver folgen: das „Arbeitsbeschaffungsprogramm“ des ADGB, dessen Väter die Herren Woytinski, Baade und Tarnow sind. 1 Million Arbeitslose (von 6!) sollen unter Aufwendung von zwei Milliarden Mark Arbeit bekommen. Dieses Geld soll zum größten Teil auf dem Wege einer Anleihe aus dem völlig desorganisierten deutschen Kapitalmarkt herangeholt werden!

Die Bonzen des ADGB, die eigens zu diesem Zwecke einen „Krisenkongreß“ einberufen wollen, wissen sehr wohl, daß das Ganze ein Hirngespinnst ist, aber sie wissen ja auch, daß der Plan gar nicht ernst gemeint ist, sondern

nur den Zweck hat bei den rebellierenden sozialdemokratischen Arbeitern neue Illusionen zu erwecken, die Stimmabgabe für Hindenburg auszunutzen.



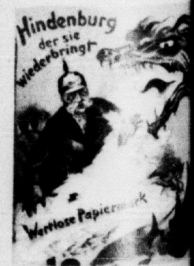
Adam Stegerwald, der ehemalige Reichsarbeitsminister, berät mit ADGB-Bonzen Bernhard Spilleberg, Eggert (die ersten von rechts) weitere Senkung der Erwerbslosensätze und das „Arbeitsbeschaffungsprogramm“



# INFLATION!



Im Zusammenhang mit diesem Arbeitsbeschaffungsprojekt steht das dritte, bei weitem gefährlichste, das sich mit ähnlich laufenden Plänen der Bourgeoisie deckt und einen offensichtlichen Inflationsplan darstellt. In seiner Rundfunkrede am 27. Januar forderte Leipart, der Vorsitzende des ADGB, „daß unter die seitherige Politik der Deflation ein Schlußstrich gezogen werden müsse“. Noch deutlicher erklärte der sozialdemokratische Reichstagspräsident Löbe am 15. Januar in Breslau, „daß, um Arbeitslose zu beschäftigen, der Weg der ‚Kreditausweitung im Inland‘ beschritten werden müßte, der zwar recht bedenklich erscheine, aber vielleicht . . . einen vorläufigen Ausweg (!) bedeute“. Der Sinn aller dieser Ausführungen ist der: Um die eigentliche offene Inflation durch übermäßigen Notendruck zu vermeiden —, soll man lieber eine zunächst verschleierte Kreditinflation machen. Der Haken ist nur der, daß diese verschleierte Inflation über kurz oder lang in die offene umschlagen muß. Jetzt haben wir also in Deutschland den Zustand, daß alle Parteien, die den bankrotten Kapitalismus retten möchten, d. h. alle außer den Kommunisten, sich auf der Inflationslinie gefunden haben. Die Nazis haben das Federsche Projekt der zinslosen Kassenscheine, die Hugenbergler fechten für die Roggenwährung und ähnlichen Unsinn, aus den Reihen des Brüning-Blocks kam das Wagemann-Projekt, und die Sozialfaschisten haben jetzt ihren Tarnowschen Inflationsplan. Von den zahllosen ähnlichen Plänen, die täglich ausgebrütet werden — man muß schon von Hunderten solcher Inflationsprojekte sprechen! —, wollen wir gar nicht erst reden. Daß sich die sozialfaschistischen Führer jetzt auch in die Front der Inflationspolitiker eingereiht haben, ist ein neues Verbrechen des Sozialfaschismus an den arbeitenden Massen Deutschlands!



Ausschnitt aus einem Hindenburg-Plakat von 1932, die für Inflation Hindenburg zugleich ist

**MOBILISIERT DIE BETRIEBE UND DIE STEMPELSTELLEN**



# Schwarzweißbrot! Statt Arbeit und Brot!

Wachsende Unzufriedenheit der werktätigen Arbeiter der Harzburger Front mit der Politik der Brüder Hitler und Konsorten ist schon lange kein Geheimnis. Diese Leute, die noch vor wenigen Wochen für die Wahl der Harzburger Front waren, wollen jetzt ihre Anhänger für die Sonderaktionen Hitler und Duesenberg gewinnen; denn die Anhänger des Nationalsozialismus, dieselben, die vor sieben Monaten dem „Retter“ zugestimmt haben, fühlen sich nicht im geringsten gerechtfertigt. Im Gegenteil: unter Hindenburg ruinierte die fortschreitende Wirtschaftskrise mehr und mehr den werktätigen Mittelstand und die kleine Bauernschaft. Diese verelendeten Schichten fordern stürmisch Arbeit und Brot, Befreiung vom unerträglichen Steuerzwang und Schluß mit den Zwangsversteigerungen, und sollen sich abermals mit schwarzweißbrotten Phrasen und schmeicheleichen Gesten im Lager des Kapitalismus belügen werden.

Hindenburg führt, getreu den Weisungen der Bourgeoisie, die Reparations- und Tributpolitik durch, und die Notverordnungen des Reiches um die verelendeten Schichten des Kleinbürger- und Kleinrentners zur Rebellion gegen Hitler und Hugenberg zu treiben, falls diese nicht den Feldmarschall noch einmal als „Retter“ zu präsentieren, wenn die Bourgeoisie nicht riskieren. Ebenso wären die noch größeren Schwierigkeiten erwachsen, wenn Hindenburg offen für Hindenburg aufgefördert

... sich also in Wirklichkeit um ein Zusammenspiel aller politischen Kräfte von Wels bis Hitler nach der alten Methode getrieben, vereint schlagen!

... ist es bei den Harzburgern über den Kihandel um die Verteilung der Pfünden zu einem offenen Krach gekommen. Das beweist die inneren Schwierigkeiten der deutschen Bourgeoisie. Natürlich darf das keinen Arbeiter darüber täuschen, daß die Brüder in einem Punkt alle einig sind: in der blutigen Niederwerfung des revolutionären Proletariats. Aber die Harzburger Front ist bankrott — das kann man nach diesem Resultat des Kampfes wohl sagen.

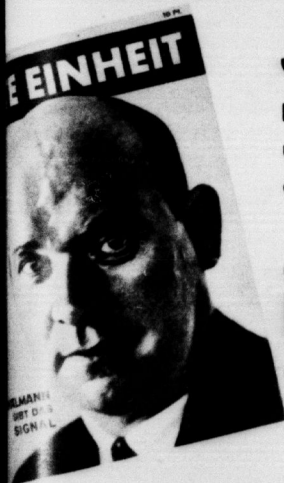
„Eiserne Front“? Ihr Bankrott ist an den Berliner Zahlen, an den Schicksalen der Arbeiter von den Versammlungen der Lohnräuber und die ganz offensichtlich geworden.

... diesen bankrotten Fronten steht fest und unbeirrt die klare und proletarische Klassenpolitik der Kommunistischen Partei. Darum kann es für die werktätigen Massen keinen Kandidaten der Harzburger oder „Eisernen Front“ geben, sondern nur den Kampf um die Kandidaten der siegreichen aufsteigenden roten Einheitsfront, Thälmann.

**Wahlhelfer an die Front!**

**Rote Einheitsausschüsse**

**in allen Betrieben und Stempelstellen!**



**Jeder**  
liest  
und verbreitet  
die

**„Rote  
Einheit“**

die Wahlzeitung  
der KPD

16 Seiten, mit vielen Bildern

Preis: 10 Pf.



Osaf Adolf, der Kandidat zur Beruhigung und Irreführung der vom „Retter“ enttäuschten Kleinbürgermassen



Stahlhelmkommandeur Duesterberg (X), der „gegen“ seinen eigenen Ehrenpräsidenten kandidieren muß, um durch Zersplitterung der Wählermassen die Wahl Hindenburgs zu sichern und gleichzeitig durch Druck auf die Hindenburg- und Hitler-Faschisierungsprozesse zu beschleunigen

## SILBENRÄTSEL NR. 10

Aus nachstehenden 63 Silben: a, a, ab, ben, bens, bro, bür, ca, ca, den, do, dwi, e, e, eh, ein, el, eu, ex, fe, flie, ge, gen, hors, i, i, ib, ka, ke, kett, li, lo, ma, men, na, na, ne, nin, or, os, pa, pel, preis, ra, ren, ro, ru, sa, sei, sen, sie, sinth, stan, tags, ti, ti, tin, tos, tum, tur, ul, ve, vi

sind 24 Wörter zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben, wortweise zusammen in senkrechter Richtung gelesen, einen Ausspruch von Karl Marx ergeben; ei ist am Anfang als ein Buchstabe verwandt.

Die Wörter bedeuten: 1. Strom in der Sowjetunion; 2. Prüfung; 3. berühmter Maler; 4. Insekt; 5. Fluß in Spanien; 6. alter Bolschewik; 7. Getränk; 8. größerer Wohnkomplex; 9. nordischer Dichter; 10. Sowjetrepublik; 11. weiblicher Name; 12. Hauptstadt Norwegens; 13. diplomatische Note; 14. Einheitssprache; 15. italienische Hafenstadt; 16. Blume; 17. Auszeichnung; 18. Erdteil; 19. Reinigungsmittel; 20. Marke; 21. Stoffart; 22. Darstellerrolle; 23. Weinort Frankreichs; 24. Oper.

### Auflösung des Silbenrätsels Nr. 9

1. Wladimir; 2. Echo; 3. Renegat; 4. Kommune; 5. Tradition; 6. Alaska; 7. Emir; 8. Turkestan; 9. Isold; 10. Galvani; 11. Egoist; 12. Stunde; 13. Imker; 14. Mosaik; 15. Moskwa; 16. Tessin; 17. Fahrrad; 18. Uri; 19. Einband; 20. Razzia; 21. Diamant; 22. Erde; 23. Napoleon. — „Werktätige, stimmt für den roten Arbeiterkandidaten!“

# Schöne weiße Zähne: Chlorodont

die herrlich erfrischend schmeckende Pfefferminz-Zahnpaste

Chlorodont - Zahnpaste

Chlorodont - Mundwasser

Chlorodont - Zahnbürsten

Man verlange nur echt Chlorodont und weise jeden Ersatz dafür zurück



